

# Galwener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR

STADT UND LAND

MONTAG, 11. JUNI 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

57./122. JAHRGANG / NR. 99

## Uebnahme kommt in Gang

Deutsche Sachverständige nach Persien?

TEHERAN. Eine zwölfköpfige Kommission der persischen Regierung hat sich gestern auf den Weg nach Abadan gemacht, um die dortigen Anlagen der Anglo-Iranian in persischen Staatsbesitz zu überführen. Der Mission gehören die drei Mitglieder des vorläufigen Direktoriums der neuen „Iranian-National-Oil-Company“, die dreiköpfige Sonderkommission des persischen parlamentarischen Ölverstaatlichungsausschusses, drei persische Ölsachverständige, zwei Buchhalter und ein Sekretär an. Zu ihrer Ausrüstung gehören neue Stempel, Briefbogen und ein Schild mit der neuen Bezeichnung.

Die aus London entsandte vierköpfige Delegation der Anglo-Iranian-Oil-Company wird heute in Teheran erwartet. Aus persischen wie aus westlichen Kreisen verläuft, Persien wolle die Verhandlungen dieser Woche um die Zukunft der Ölgesellschaft in „herzlicher Atmosphäre“ beginnen lassen.

Die persische Regierung soll nach unbestätigten Berichten beabsichtigen, 200 deutsche Ölsachverständige auf dem Luftwege nach Persien zu bringen, um sie unter persischer Aufsicht zu verantwortungsvollen technischen Arbeiten einzusetzen.

## Die zweite Runde in Italien

Gemeinde- und Provinzial-Wahlen

ROM. Unter reger Anteilnahme der Wählerschaft begann am Sonntag die zweite Runde der italienischen Gemeinde- und Provinzial-Wahlen. In 2161 Städten und Gemeinden mit einer Gesamtbevölkerung von über zwölf Millionen werden auch heute und morgen noch neue Volksvertretungen gewählt.

Unter den Städten, in denen gewählt wird, befinden sich Turin, in dem die Kommunisten 1948 104 844 Stimmen und die Christlichen Demokraten 50 638 Stimmen erhielten, die Hauptstadt der als Hochburg des Kommunismus bekannten Emilia, Reggio Nell'Emilia, Modena, Parma, Florenz, Pescara und Tarent. Bei der ersten Wahlrunde hatten die Kommunisten stark an Stimmen eingebüßt. Bedenklich zugenommen haben aber neofaschistische Bewegungen, während die Christlichen Demokraten relativ mäßige Stimmgewinne buchen konnten.

## Chorwon und Kumwha gefallen

Kommunisten in heller Flucht / Unübersehbare Beute

TOKIO. Sturmtruppen des ersten amerikanischen Korps sind gestern in das Herz des seit acht Tagen erbittert umkämpften „eisernen Dreiecks“ Chorwon-Kumwha-Pyonggang eingedrungen und haben entscheidende Geländegewinne erzielt.

Im Hauptquartier der 8. Armee gab General James van Fleet gestern Abend bekannt, daß griechische, türkische, philippinische und slawische Sturmverbände im Zusammenwirken mit starken amerikanischen Panzerkräften hinter einer alles vernichtenden Feuerwalze der amerikanischen Artillerie das Gebiet von Chorwon und Kumwha in ihren Besitz brachten. Die Kommunisten, die acht Tage lang erbitterte Abwehrkämpfe lieferten, befinden sich in heller Flucht nach Norden, auf der sie große Mengen Material und Versorgungsgüter zurückschoben. Nach den ersten Schätzungen haben sie mehr als 40 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren. Das Gros der kommunistischen Truppen, dessen Stärke mit 180 000 Mann angegeben wurde, soll sich auf dem Rückzug in Aufangstellungen 50 km nördlich des 38. Breitengrades in dem Raum von Kumsong befinden.

Vom Ostabschnitt der 200 km langen Front

## Serienabstürze von Düsenjägern

Liegt Sabotage vor?

NEW YORK. Beamte der amerikanischen Bundeskriminalpolizei und Abwehroffiziere der USA-Luftstreitkräfte haben eine Untersuchung über einen aufsehenerregenden Massenabsturz von Düsenjägern eingeleitet, der sich am Freitag während eines Gewitters in der Nähe von Richmond im Staate Indiana ereignete. Acht amerikanische Düsenjäger vom Typ F 84 stürzten aus einer größeren Formation von 71 Flugzeugen kurz nacheinander ab. Dabei wurden drei Piloten getötet und zwei weitere verletzt.

Ein Sprecher der amerikanischen Luftstreitkräfte deutete an, daß der ungewöhnliche Vorfall möglicherweise auf Sabotage zurückzuführen sei. Das Gewitter, das unter Umständen die Ursache der Massenabstürze gewesen sein könnte, soll nach übereinstimmenden Meldungen nicht besonders schwer gewesen sein. Der Vorfall gewinnt noch dadurch an Gewicht, daß es am gleichen Tage auch an drei anderen Orten in den USA zu Abstürzen amerikanischer Armee- und Marineflugzeuge kam, bei denen insgesamt sechs Flieger ums Leben kamen.

## Jugoslawien und Spanien sollen einbezogen werden

Bradley für verstärkte Anstrengungen der Atlantikpaktstaaten / Dienstzeit für US-Besatzungstruppen verlängert

LONDON. Seines Erachtens könnten alle Mitgliedstaaten des Nordatlantikpaktes mehr als bisher für die Verteidigung des Westens tun, erklärte der Chef des gemeinsamen Stabes der amerikanischen Streitkräfte, Omar Bradley, am Samstag in einer Pressekonferenz in London. Ebensogut wie die Sowjetunion im letzten Krieg ein Verbündeter des Westens gewesen sei, könnten jetzt auch Spanien und Jugoslawien die Verteidigung des Westens stärken. Er sehe allerdings diese Frage nur von der militärischen, nicht von der politischen Seite.

Bradley teilte mit, daß gegenwärtig in Paris über eine Verstärkung der Luftstreitkräfte, die die Bodentruppen der Atlantikpaktmächte in Europa unterstützen sollen, beraten werde. Seiner Ansicht nach sollten die Paktmächte selbst ausreichende Luftstreitkräfte bauen, die mit ihren eigenen Bodentruppen zusammenarbeiten könnten. Die Vereinigten Staaten würden im Laufe dieses Jahres voraussichtlich noch weitere Luftverbände nach Europa verlegen.

Die Postenbesetzung für das atlantische Kommando im Mittelmeerraum sei deshalb noch nicht abgeschlossen, weil die Lage durch das Abseitstehen Griechenlands und der Türkei kompliziert sei. Bradley deutete an, daß General Eisenhower eine Entscheidung über die Aufnahme dieser Länder in den Atlantikpakt abwartete.

Als Ergebnis der Besprechungen Bradleys mit führenden britischen Militärs wurde ein Abkommen über ein vereinigtes Kommando zur Verteidigung Südeuropas gemeldet. Dem Südeuropa-Kommando soll die Verteidigung Italiens und seiner Inseln und des Küstenseeraumes in einer Tiefe von zwölf Seemeilen unterstehen. Einzelheiten sind bisher noch nicht bekanntgegeben worden. An den Besprechungen nahmen Verteidigungsminister Shinwell, der Chef des Empire-General-

stabs, Sir William Slimm, und andere führende Militärs teil. Ein italienischer General soll die Führung des Südkommandos übernehmen. Die Frage der Mittelmeerverteidigung im Rahmen des Atlantikpaktes hatte eine Zeitlang Schwierigkeiten bereitet, da sowohl Frankreich als auch Großbritannien selbst souverän über die Kriegführung in ihren Besitzungen und auf den Verbindungswegen (Gibraltar, Malta, Frankreich-Nordafrika) entscheiden wollten. Durch die Beschränkung auf das mittlere Mittelmeer scheint ein Kompromiß gefunden zu sein.

Die Dienstzeit für die Angehörigen der amerikanischen Streitkräfte in Deutschland wird nach Mitteilung des amerikanischen Hauptquartiers um ein Jahr verlängert werden. Diese Maßnahme sei als eine effektive Truppenverstärkung zu werten, da nun einige tausend Soldaten, deren Dienstzeit eigentlich abgelaufen ist, in der Armee verbleiben müssen.

Am Samstag gab das amerikanische Außenministerium das Inkrafttreten des neuen dänisch-amerikanischen Abkommens über die Verteidigung der Insel Grönland bekannt. Das Abkommen sieht vor, daß die Streitkräfte der Vereinigten Staaten und aller anderen Atlantikpaktmächte die Stützpunkte auf Grönland im Rahmen der Verteidigung des nordatlantischen Raumes mitbenutzen dürfen.

Die zur Verstärkung der westeuropäischen

## Finale: „Preußen“ - 1. FCK

Um Haarsbreite ist Altmeister Nürnberg von Preußen Münster abgehängt worden. Und das, obwohl der „Club“ gegen den HSV in der Halbzeit 4:0 vorne lag, während Münster in Berlin noch 1:2 im Rückstand lag. Im Nürnberger Zabo konnte man es nach Spielende kaum fassen, als der Lautsprecher die Hoffnungen der 40 000 Clubanhänger mit der sensationellen Nachricht vernichtete, daß die „Preußen“ doch noch mit einem 8:2-Sieg die Nürnberger um Bruchteile im Torverhältnis ausgestochen haben. Damit treffen am 24. Juni — voraussichtlich in Frankfurt — Münster und Kaiserslautern im Endspiel aufeinander.

Klein schwimmt Weltrekord

Herbert Klein gelang am Samstag in München ein Weltrekord im 200-Meter-Brutschwimmen in der Zeit von 2:27,3 Min. Rekordinhaber war bisher der Amerikaner Verdeur mit 2:28,3 Min.

Buchholz verteidigt Meistertitel

Deutschlands Davis-Cupspieler Ernst Buchholz (Köln) verteidigte am Sonntag in Essen bei den deutschen Tennismeisterschaften erfolgreich seinen Titel.

Westfild-Toto: 1 1 1 2 2 1 1 2 - 1 1 - 1 -

Verteidigung erst vor kurzem eingetroffenen Einheiten der 4. Infanterie-Division haben sich am Samstag in einer Parade in Mannheim der deutschen Bevölkerung vorgestellt. Die Parade wurde vom Kommandeur der 7. amerikanischen Armee abgenommen.

## Bemerkungen zum Tage

Wir sind alle dafür

Ih. Falls Hitler in seinen KZ Kundgebungen für die Menschlichkeit veranstaltet hätte, wäre er der hundertprozentigen Zustimmung seiner Opfer sicher gewesen. Eine solche Aktion hätte freilich die Wissenden nicht beeindrucken können, da sie wußten, daß ihr Urheber die Menschlichkeit nicht sonderlich hoch eingeschätzt hat. Diesen Gedanken wird man nicht los, wenn man von den 95 Prozent hört, die sich in der Ostzone in der dreitägigen Volksbefragung für den Frieden entschieden haben. Natürlich sind unsere Brüder in der Ostzone für den Frieden, natürlich sind auch wir dafür. Auch wir sind gegen die Remilitarisierung und für den Abschluß eines Friedensvertrages, wenn wir die Gewähr dafür haben, nicht nach Art von Korea angegriffen zu werden und in einem geeinigten Deutschland die Form unseres Zusammenlebens selbst bestimmen können. So einfach liegen die Dinge, und wir Deutschen würden uns gar bald einig werden, wenn sich Washington und Moskau endlich einmal einig sein würden.

Was soll man schon von einer kommandierten Friedensabstimmung halten, wenn ihre Kommandeure ohne Widerspruch zuschauen, wie die Maschinenbaulndustrie der Sowjetzone nach den Plänen der sowjetischen Kontrollkommission auf die Erfordernisse der russischen Rüstungsindustrie umgestellt werden soll, wenn im ehemaligen Reichsbahnausbesserungswerk von Kirchmöser Versuche für den Panzerplattenbau gemacht werden, wenn in dem ehemaligen Opel-Lastkraftwagenwerk Brandenburg a. d. Havel die Produktion von Panzerabwehrwagen für die Rote Armee aufgenommen worden ist und wenn Einheiten der Volkspolizei an den Manövern der Roten Armee in Mecklenburg teilnehmen und neuerdings mit Maschinengewehren ausgerüstet werden, die in den volkseigenen Schreibmaschinenfabriken von Suhl hergestellt werden. Das sind keine überzeugenden Argumente dafür, daß die friedliche Gesinnung, auf die man bei der Inszenierung der Volksabstimmung vertraut hat, nicht zu unfriedlichen Zwecken mißbraucht wird.

Familienteilich

hb. Bei jedem fünften Schüler einer schleswig-holsteinischen Schule leben die Eltern in „wilder Ehe“, stellte der Leiter dieser Schule fest. Grund: Der Weg zum Standesamt bedeutet den Verlust der Renten- und Pensionsansprüche der Mütter, da es sich in den meisten Fällen um Kriegerwitwen handelt. Bekannt ist auch, daß viele Paare, vor allem in den großen Städten mit starrer Wohnraumbewirtschaftung, auf die standesamtliche Sanktionierung ihres gemeinsamen Lebens verzichten, nur, um sich weiterhin den Anspruch auf zwei Zimmer zu sichern. In welcher Weise der Beschluß des Bundestages, die Einkommen beider Ehegatten gemeinsam zu besteuern, geradezu herausfordert, nicht zu heiraten oder sich wieder scheiden zu lassen, darauf haben wir vor kurzem schon eindringlich hingewiesen. Der Bundesrat hat inzwischen den in später Nachtstunde und zudem unklaren Beschluß (man vergaß, bei der festgesetzten Mindestgrenze des gemeinsam zu versteuernden Einkommens in Höhe von 600 DM das Wort „monatlich“ einzufügen so daß formal nach dem Einkommensteuergesetz 600 DM Jahresverdienst zu verstehen ist. Damit würden in praxi alle Ehepaare mit Doppelverdienst betroffen) unserer Abgeordneten an den Vermittlungsausschuß zurückverwiesen, da er ein „Bedürfnis für getrennte Veranlagung von Ehegatten nicht anerkennen könne“. Also überhaupt keine Mindestgrenze?

In allen Länderverfassungen, wie auch in derjenigen des Bundes, ist der besondere Schutz der Familie verankert. Ist es nicht geradezu paradox, wenn unsere Volksvertretung, die eigentlich ständig dem Staat auf die Finger sehen sollte, damit er sich an den Buchstaben und den Geist der Verfassung hält, es ihm durch familienfeindliche Gesetze nahezu unmöglich macht, Familie und Ehe zu fördern und zu schützen? Der Ernst dieses Problems wird noch dadurch unterstrichen, daß von seiten der evangelischen Kirche in letzter Zeit verschiedentlich angeregt worden ist, solche „Ehen“, bei denen die Partner lediglich deshalb auf die Legalisierung durch das Standesamt verzichten, um sich Rentenansprüche zu erhalten, durch die kirchliche Trauung zu sanktionieren, sofern sie in christlichem Geist geführt werden.

## 15000 Mann auf Diplomatsuche

Sureté glaubt an Warschau-Reise / Nirgendwo Anhaltspunkte

PARIS. Zur Suche nach den beiden vermißten britischen Diplomaten MacLean und Burgess sind 15 000 Detektive und Polizeibeamte in ganz Westeuropa aufgebildet. Von Süditalien bis nach Schweden, ja selbst bis Ägypten, ist in allen Ländern eine Großfahndung im Gange, um Spuren der beiden zu finden, von deren Verbleib nur einige Telegramme Andeutungen geben. Danach hat sich Burgess am Donnerstag aus Rom und MacLean am gleichen Tage aus Paris gemeldet.

Die Pariser Kriminalpolizei glaubt nicht mehr, daß sich die beiden Gesuchten in Frankreich befinden, sondern nimmt an, daß sie über den Eisernen Vorhang in eines der Ostblockländer übergewechselt sind. Ein Sprecher der Pariser Polizei hielt es für möglich, daß die beiden mit „zwei jungen polnischen Diplomaten“ identisch wären, die von Paris nach Warschau geflohen sind.

Die Prüfung der Handschrift der beiden Telegramme, die MacLean von Paris an seine Frau und an seine Mutter in London geschickt hat, hat ergeben, daß die Depeschen nicht von MacLean und wahrscheinlich auch nicht von einem anderen Engländer geschrieben worden sind. Es wird weiter bekannt, daß beide Diplomaten unverhältnismäßig große Ausgaben gemacht haben, woraus man schließen könne,

daß sie „gewisse geheime Einkommensquellen“ hatten.

Nach einer bisher unbestätigten Meldung, die Radio Bukarest am Samstagabend bekanntgab, sollen die beiden Diplomaten auf dem Luftwege in Prag eingetroffen sein.

Das politisch Gefährliche an dem Verschwinden von MacLean und Burgess ist, daß sie am Schalthebel der britisch-amerikanischen Beziehungen saßen, der eine als Leiter der Amerika-Abteilung im Foreign Office, der andere als Botschaftssekretär in Washington.

## Sowjetnote zum Japanfrieden

Konferenz gefordert

MOSKAU. Die Sowjetunion hat in einer am Sonntag dem US-Botschafter in Moskau, Admiral Alan Kirk, übergebenen Note die Einberufung einer Konferenz für Juli oder August zur Beratung des Japanfriedens gefordert.

An der Konferenz sollen alle Staaten teilnehmen, die im Kriege gegen Japan mitgekämpft haben. Die 18seitige Note wurde Admiral Kirk im sowjetischen Außenministerium von dem stellvertretenden Außenminister Walerian Sorin überreicht. Sie stellt die Erwiderung auf die amerikanische Antwortnote vom 19. Mai zu den sowjetischen Gegenvorschlägen für den Friedensvertrag für Japan dar.

### Seit vor dem Kriege verdoppelt

Butter ist seit gestern teurer

BONN. Die vom Bundeskabinett gebilligte Erhöhung der Milch- und Butterpreise wurde inzwischen im Bundesanzeiger veröffentlicht und ist damit ab gestern rechtskräftig. Der Preis für das Kilo deutsche Markenbutter ist nun von 5,84 DM um 50 Pfennig auf 6,34 DM gestiegen. Seit der Vorkriegszeit hat sich der Butterpreis praktisch verdoppelt. Deutsche Melkerbutter wird jetzt 6,22 DM und deutsche Landbutter 5,85 DM das Kilo kosten. Die Preise gelten nur für inländische Butter mit einem Fettgehalt von mindestens 80 Prozent. Der Verbraucherhöchstpreis für Trinkmilch wurde je nach dem Fettgehalt auf 38—42 Pfennig je Liter festgesetzt.

### Hed'er auf freiem Fuß

Vorher zehntägiger Hungerstreik in Kiel

KIEL. Der Haftbefehl gegen den Bundestagsabgeordneten Wolfgang Hedler wurde gestern vom Strafsenat des schleswig-holsteinischen Oberlandesgerichts in Schleswig aufgehoben. Der Strafsenat teilte mit, daß Hedler seine ehrenwörtliche Verpflichtung, an allen Verhandlungen der Strafkammer gegen ihn teilzunehmen, auch künftig als verbindlich anerkenne. Hedler hatte diese Erklärung bereits in der vergangenen Woche in Bonn gegenüber Bundestagspräsident Dr. Ehlers abgegeben.

Aus Protest gegen seine Verhaftung trotz der ihm angeblich von Bundestagspräsident Dr. Ehlers und Bundesjustizministern Dr. Dehler gegebenen anderslautenden Zusicherungen hatte Hedler am Freitag im Kieler Untersuchungsgefängnis mit einem Hungerstreik begonnen. Hedler war am Donnerstagabend auf dem Bonner Bahnhof verhaftet und anschließend nach Kiel gebracht worden, nachdem er die Montagverhandlung der Kieler Strafkammer verlassen hatte. Hedler ist der Aufreizung zum Klassenhaß und der Verleumdung lebender Politiker sowie der Verächtlichmachung des Ansehens von Verstorbenen angeklagt.

### Eingaben der 131er

Schlußtermin 30. Juni

BONN. Eingaben der unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen sollen nach einer Mitteilung des Bundesfinanzministeriums nur an die Länderinnenministerien bzw. in unterer Instanz an die Bürgermeister gerichtet werden und nicht an das Bundesinnenministerium.

Nach dem Gesetz werden an versorgungsberechtigte verdrängte Angehörige des Öffentlichen Dienstes, Berufssoldaten und berufsmäßige Angehörige des früheren Arbeitsdienstes Versorgungszahlungen vom 1. April dieses Jahres an nur dann geleistet, wenn der Antrag spätestens bis zum 30. Juni bei der zuständigen Landesdienststelle eingereicht worden ist.

### Engere Beziehungen

Die Romreise des Bundeskanzlers

BONN. Bundeskanzler und Außenminister Dr. Adenauer wird in dieser Woche zu einer ersten offiziellen Fühlungnahme mit den höchsten Repräsentanten der italienischen Regierung in Rom zusammenkommen. Es ist dies der erste Besuch eines verantwortlichen deutschen Regierungschefs nach 1945 in der italienischen Hauptstadt. Dr. Adenauer wird mehrfach mit dem italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi und Außenminister Graf Sforza Besprechungen führen. In maßgeblichen Bonner Kreisen wird angenommen, daß der Bundeskanzler u. a. Fragen der europäischen Montanunion sowie Pläne zu einer Landwirtschaftsunion und einer hohen Behörde für die zivile Luftfahrt zur Sprache bringen wird. Die deutsch-italienischen Beziehungen sollen noch enger als bisher gestaltet werden.

Bei seinem fünftägigen Aufenthalt in Rom wird der Bundeskanzler auch von Papst Pius XII. in Privataudienz im Vatikan empfangen werden.

## Marshall nicht „auf Friedensmission“

Besprechungen in Tokio und an der Koreafront / Gerüchte über neue Kriegsphase

TOKIO. Der stellvertretende amerikanische UN-Chefdelegierte Ernest Gross erklärte am Samstag, die Reise des USA-Verteidigungsministers Marshall nach Tokio und Korea habe nichts mit etwaigen Schritten zur Beendigung des Koreakriegs zu tun. Seit Mitte Februar, sagte Gross, habe die UN vergeblich versucht, mit Peking ins Gespräch zu kommen, um Friedensverhandlungen in die Wege zu leiten. Der amerikanische Verteidigungsminister Georges C. Marshall war am Freitag überraschend in Tokio eingetroffen.

Am Samstagmorgen ist auch der Minister für die USA-Luftstreitkräfte, Thomas F. Lister, nach dem Fernen Osten abgeflogen. Der Minister, der von drei USA-Luftwaffen-Generälen begleitet ist, wird sich eine Woche in Fernost aufhalten.

Am Samstagvormittag führte Marshall in Tokio lange Besprechungen mit dem UN-Befehlshaber in Korea, General Matthew Ridgway. Aus der Umgebung Ridgways verlautet dazu, daß zwischen den beiden Offizieren nicht nur Koreafragen, sondern weltweite Probleme erörtert worden seien. Auch ein hoher Beamter in Tokio sagte, daß Marshalls Reise nicht ausschließlich mit der Koreafrage

in Verbindung gebracht werden dürfe. In diplomatischen Kreisen in New York spricht man davon, daß das Ergebnis der Korea-Reise Marshalls entweder ein Waffenstillstand oder ein neuer Versuch, eine Entscheidung auf militärischem Wege zu erzwingen, sein werde. Man erinnert an Äußerungen des UN-Generalsekretärs Trygve Lie, der angekündigt, daß neue Truppen nach Korea geschickt würden, falls die chinesischen Kommunisten einem Waffenstillstand nicht zustimmten. Im südkoreanischen Parlament befürworteten der Verteidigungsminister und der Außenminister Anfragen nach dem vermutlichen Grund von Marshalls Besuch in Tokio. Der südkoreanische Außenminister bemerkte, jeder Waffenstillstand am 38. Breitengrad sei „ein Gefahrensignal für die freie Welt“.

Am Freitag fand eine 3/4stündige Geheimkonferenz zwischen Marshall, Ridgway und dem Truppenbefehlshaber van Fleet in einem Zelt unmittelbar hinter der amerikanischen Front statt, in dessen Nähe Marshalls Flugzeug auf einem eigens hierfür angelegten Rollfeld landete. Über den Inhalt der Besprechungen konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

### Französische Intervention?

Zum japanischen Friedensvertrag

PARIS. Der amerikanische Sonderbotschafter John Foster Dulles hält sich gegenwärtig in Paris auf, wo er die in London begonnenen Besprechungen über den Friedensvertrag mit Japan fortsetzen wird. Dulles wird heute mit Außenminister Robert Schuman zusammenkommen.

Vor seinem Abflug in London bestätigte Dulles, daß zwischen den Westmächten Unstimmigkeiten über den Vertrag aufgetreten seien. Man hoffe jedoch, in dieser Woche — Dulles reist am Mittwoch wieder nach London zurück — zu einer Beilegung der Differenzen zu kommen.

Eine Stellungnahme zu Meldungen gutun-

terrichteter diplomatischer Kreise, nach denen die französische Regierung eine Hinausschiebung des Vertragsabschlusses vorgeschlagen haben soll, lehnte Dulles ab. Frankreich soll nach diesen Meldungen eine Regelung für Japan befürwortet haben, die mit den vertraglich festgelegten Beziehungen der Westmächte zur deutschen Bundesrepublik vergleichbar sei.

### Bomben in der Ostzone

BERLIN. Sowjetische Flugzeuge haben in den Morgenstunden des Samstag über einer Ortschaft in der Nähe von Jüterbog mehrere scharfe Bomben abgeworfen. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden mindestens eine Person getötet und 6—8 schwer verletzt. Außerdem sollen mehrere Häuser völlig und andere teilweise zerstört worden sein.

## Kleine Weltchronik

MÜNCHEN. Das Kohlenbergwerk und das Kalk- und Zementwerk Marienstein sind vom bayerischen Staat übernommen worden. Seit der Währungsreform mußten die Werke vier Millionen DM Zuschuß geleistet werden. Finanzminister Zorn erklärte, die Betriebe würden unter Opfern aufrechterhalten, weil der Staat den etwa 800 Arbeitern und Angestellten die Existenz erhalten wolle und die Bodenschätze ausnutzen müsse.

FRANKFURT. Der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy begab sich gestern auf dem Luftwege nach den USA, wo er bei den Diskussionen über das Budget für das kommende Finanzjahr vor dem Bewilligungsausschuß des Repräsentantenhauses erscheinen wird. Er wird gleichzeitig in Washington Besprechungen über die Unterbindung des deutschen West-Ost-Handels führen.

FRANKFURT. Der Bundesausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes schlug auf seiner gestrigen Sitzung in Frankfurt den Vorsitzenden der IG Druck und Papier, Christian Fette, als Kandidaten für die Wahl des Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes vor.

BONN. Der unabhängige Bundestagsabgeordnete Hermann Aumer (früher Bayerpartei), der im Zusammenhang mit der Spiegel-Affäre aufgefördert worden war, sein Mandat niederzulegen, erklärte, er sei sich keiner Schuld bewußt und werde daher der Aufforderung nicht Folge leisten. Vorher hatten bereits die beiden Bayernpartei-Abgeordneten Anton v. Aretin und Ludwig Volkholz die geforderte Mandatsniederlegung verweigert.

TRIER. Auf der Bundestagung des „Bundes Deutscher Baumeister“, die gegenwärtig in Trier abgehalten wird, wurde eine Entschließung ausgearbeitet, in der die Schaffung eines Bundesgesetzes zum Schutze der Berufsbezeichnung

„Architekt“ gefordert wird. Der Ausschuß fordert eine fünfjährige praktische Tätigkeit für alle Absolventen von Staatsbauschulen und Technischen Hochschulen, ehe diese die Bezeichnung „Architekten“ führen dürfen. Außerdem wurde die Ausgliederung der Staatsbauschule aus der Zuständigkeit der Kultusministerien gefordert.

KIEL. Die Verhaftung von 36 Jugendlichen, die — trotz verstärkter Überwachung der gesamten Nordseeküste durch die Polizei — versucht hatten, die Insel Helgoland zu „besetzen“, wurde gestern von der Polizei in Kiel bekanntgegeben. Die 36 festgenommenen Demonstranten sind alle unter 20 Jahre alt. Sie landeten an der unbewachten Nordseite der Insel und liefen den auf Helgoland stationierten Polizisten in die Arme.

BERLIN. Der Präsident der Ford-Company, Henry Ford, und der frühere ERP-Minister Paul Hoffman sind am Samstag in Begleitung der Gattin des amerikanischen Hohen Kommissars in Berlin eingetroffen. Sie wollen während ihres Aufenthaltes in Berlin mit Vertretern des Senats und der Freien Universität Besprechungen über eine finanzielle Unterstützung der Universität durch die Fordstiftung führen.

SALZBURG. Die dreiköpfige sowjetische Repräsentationskommission in der amerikanischen Besatzungszone Österreichs wurde am Samstag zwangsweise in die Sowjetzone zurückgeführt. Die Sowjets hatten sich längere Zeit geweigert, ihre in einem Hotel untergebrachte Dienststelle zu räumen.

DARMSTADT. Seit Samstagmorgen 4 Uhr ist Darmstadt wieder eine Großstadt. Zu diesem Zeitpunkt wurde der 100.000. Einwohner und erste Großstädter geboren. 1937 war Darmstadt erstmalig durch Eingemeindung von zwei Vororten zur Großstadt geworden. Nach der Zerstörung im September 1944 verringerte sich jedoch die Bevölkerungszahl auf 45 000.

### Kritik der Welt aufgerufen

MÜNCHEN. „Ich rufe die Kritik der Welt gegen die deutsche Kohlenexportquote auf“, sagte gestern Bundeswirtschaftsminister Erhard vor dem akademisch-politischen Klub in München. „Man kann nicht einem Lande Leistungen auferlegen, denen sich alle anderen Länder entziehen, ohne damit auch nur einer Kritik ausgesetzt zu sein. Mit den englischen Kohlenmengen Vollbeschäftigungspolitik zu treiben, ist kein Kunststück.“

Er wolle sein Versprechen einlösen, sagte der Minister, daß das deutsche Volk im kommenden Winter nicht wieder frieren solle. Die Hausbrandversorgung sei jedoch nur auf Kosten der gewerblichen Wirtschaft und damit mit einer Steigerung der Arbeitslosigkeit zu sichern, sofern der Fluch dieses Exportsystems bis dahin nicht überwunden sei.

Zum gleichen Gegenstand äußerte sich auch der Rohstoffberater der Bundesregierung, Friedrich, in einer Rede vor der Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelskongresses. Wenn man mit den zurzeit völlig erschöpften Kohlenvorräten in den kommenden Winter gehen müsse, dann werde „ein Zusammenbruch erfolgen, wie wir ihn nur am Ende zweiter Kriege erlebt haben“.

### Borgward muß entlassen

BREMEN. Infolge Schwierigkeiten in der Materialversorgung und bedingt durch die Maßnahmen zur Kreditbeschränkung müssen die Borgward-Werke 1200 bis 1500 Automobilarbeiter während der nächsten Wochen entlassen.

### Erzeugerpreise 1,9% höher

WIESBADEN. Der Index der Erzeugerpreise für industrielle Produkte ist nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes von 218 im März um 1,9 Prozent auf 222 gestiegen. — Mit einem weiteren Anziehen der Preise bei zurückgehenden Umsätzen im Einzelhandel rechnet die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels. Auch in Amerika rechne man nicht mit einem nachhaltigen Absinken der Preise. Trotzdem spricht die Hauptgemeinschaft sich für eine „Atampause in der Preis-Lohn-Entwicklung“ aus. Eine bestimmte Gruppe von Standardwaren müsse im Preis festgehalten werden, die Regierung solle feste Lebensmittelpreise garantieren, die Gewerkschaften sollten dafür sorgen, daß während dieser Zeit ein Lohnstopp eingehalten werde.

### Keine Mineralölsteuererhöhung

MÜNCHEN. Eine Bewirtschaftung auf dem Mineralölsektor werde in absehbarer Zeit nicht wieder eingeführt werden, sagte der Leiter des Referates Mineralöl im Bundeswirtschaftsministerium, Dr. Böcker, in München. Es sei auch nicht beabsichtigt, die Mineralölsteuer zu erhöhen, da der Absatz von Treibstoff bereits vor ihrer letzten Erhöhung erheblich zurückgegangen sei und auch danach seine rückläufige Tendenz beibehalten habe.

### Getreidepreise unverändert

BONN. Die Preise für Inlandsgetreide im Getreidewirtschaftsjahr 1951/52 bleiben im wesentlichen unverändert, wie ein Gesetz über Getreidepreise für 1951/52 bestimmt. Der Bunderrat hat dem Gesetz zugestimmt.

### Lohntarif für ÖTV

STUTTGART. Nach schwierigen Verhandlungen wurde zwischen der Tarifgemeinschaft deutscher Länder und der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr ein Lohntarifvertrag abgeschlossen, der ab 1. 4. 1951 eine Erhöhung der Arbeiterlöhne um 10 Pfg. pro Stunde vorsieht.

### Verbrauchervereinigung gegründet

FRANKFURT. Eine „Verbrauchervereinigung, Arbeits- und Forschungsgemeinschaft für Verbraucherfragen“ wurde in Frankfurt gegründet. Sie will auf Bundesbasis die Interessen der Verbraucher vertreten und den Markt, die Preise und die Güte der Waren vom Standpunkt des Konsumenten aus erforschen.

### Konkurrenzkampf

KOPENHAGEN. Die britische Automobilfirma Austin hat, wie aus der dänischen Presse zu ersehen ist, die Preise für ihre Wagen auf dem dänischen Markt um 1500 Dänekronen ermäßigt. Man vermutet in Kopenhagen, daß hiermit eine Gegenoffensive gegen das Vordringen der deutschen Automobilindustrie auf dem dänischen Markt eingeleitet worden sei.

## Der verschlossene MUND

Roman von Doris Eicke

20]

Alle Rechte Verlagshaus Neutlingen

„Ich bin ein Rabenvater!“  
„Du bist eben noch nicht an Deine Vaterrolle gewöhnt“, tröstete Andrea lächelnd. „Ist er nicht süß, Niels?“  
„Detlev ist süß“, jauchzte der Kleine.  
„Was für ein eingebildeter junger Mann! Von wem hat er das?“ versuchte Niels seine Rührung hinwegzuscherzen. Andrea stellte ihn auf seine strammen Beine, worauf er schelmisch und durchaus siegesbewußt von einem zum anderen schaute. Der fremde Mann interessierte ihn aber bei weitem am meisten.  
„Hast Du auch einen Teddy, Onkel?“ fragte er leutselig.  
„Der Onkel heißt Papa, Detlev!“  
„Nee. Mein Papa ist fort, in Rußland —“  
„Jetzt ist er eben wiedergekommen, mit der Puff-Puff-Bahn.“  
Detlev schaute den Fremden mißtrauisch an und schob sogar sein rosiges Zeigefingerchen zwecks besseren Nachdenkens in den Mund.  
„Is ja alles Kohl“, verkündete er dann herzlich.  
Andrea ärgerte sich über diesen hartnäckigen Unglauben, aber Niels beschwichtigte sie.  
„Ist es nicht ein trauriges Zeichen für die allgemeine Unehrllichkeit unserer Zeit, daß selbst ein so kleiner Kerl schon weiß, daß er nicht alles, was man ihm sagt, für bare Münze nehmen darf?“ sagte er nachdenklich. Andrea wußte nicht recht, ob dies eine Kritik an ihrer Erziehung sein sollte, und schaute

fragend und ein wenig unsicher zu ihrer Schwiegermutter hinüber.  
„Ach Niels, wir ändern die Welt nicht“, sagte die alte Frau ruhig. „Wir müssen sie nehmen, wie sie ist, und auch Detlev muß sich mit ihr auseinandersetzen. Es ist darum gut, wenn er sie sieht, wie sie ist, und nicht so, wie wir sie haben möchten. Er ist ein so gescheiter, kleiner Bengel“, fügte sie stolz hinzu.  
Sie redeten eine Weile hin und her, dann schaute die alte Frau auf die Uhr.  
„Ihr bleibt doch zum Essen?“  
„Wir könnten in der Nähe in einem Gasthof zusammen essen, Mutter, damit es Dir keine Mühe macht.“  
„Unsinn, wenn Du endlich wieder nach Hause kommst, so ist Du bei Deiner Mutter, mein Jung. Detlev muß jetzt schlafen, und wenn Andrea mir hilft, können wir um zwei Uhr fertig sein. Gehst Du mal eben in den Fischladen in der Pappelstraße, Niels?“  
„Laß mich gehen, Mutter“, sagte Andrea rasch. Zu ihrer Überraschung nickte er zu-frieden.  
„Ich bin erst mal nur ein halbes Pfund und eigentlich nur im Liegen zu genießen“, sagte er mit lächelnder Selbstironie. „Wenn Detlev schlafen geht, lege ich mich hier auf den Divan. Nachher schmeckt es mir besser, wenn ich ausgerubt bin.“  
Mutter Merck brachte den kleinen Jungen zu Bett und holte für den großen eine Decke. Dann lief sie in die Küche und hatte schon einen Topf Kartoffeln geschält, als Andrea mit dem bereits abgeschuppten Fisch zurückkam. Ihre Schwiegermutter war keine große Kochkünstlerin und die Auswahl ihrer Gerichte beiläufig klein. Andrea fand die Genügsamkeit, mit der sie immer wieder das gleiche aß, das ganze Jahr den gleichen Pudding und den ewig gleichen Napfkuchen stolz auf den Tisch stellte, als hätte sie damit eine besondere Leistung vollbracht, geradezu rüh-

rend. Niels hätte sicher geglaubt, nicht zu Hause zu sein, wenn es heute keinen Schellfisch gegeben hätte. Sie selbst teilte als Binnenländerin die begeisterte Vorliebe der Bremer für ihre Meerfrische nicht, aber auf sie kam es ja jetzt nicht an.  
Es wurde ein heiteres Mahl zu Dreien, bei dem Niels viel mehr aus sich herausging als zu Hause. Diese Feststellung war natürlich ein Stachel für Andrea, aber sie gab sich die größte Mühe, mit ihm fertig zu werden. Sie wollte die alte, unwürdige Eifersucht auf ihre Schwiegermutter nicht wieder in sich aufkommen lassen.  
Als sie gegen Abend nach Hause kamen, war Niels so müde, daß er das Nachtlieschen stehen ließ. Andrea bemühte sich, das lebhaftige Kind einigermaßen zu bändigen, aber Detlev war voller Verlangen, dem neuen Onkel alle seine Schätze zu zeigen. Noch im Hemdchen entwischte er ihr, um ihn zu fragen, ob er morgen noch da sei. Auch in seinem Bettchen trieb er zuerst allerlei Allotria, so daß Niels nicht zur Ruhe gehen konnte, fiel aber dann von einer Minute auf die andere in tiefen Schlaf.  
„Solche Ausflüge sind noch nichts für mich“, dachte Merck seufzend. „Wenn ich bald Erfolg haben will, muß ich systematische Liegekuren machen und überhaupt ganz geregelt leben. Morgen, wenn ich vom Arzt komme, werde ich es Andry sagen.“

### VIII.

Nach kurzer Zeit hatte Niels aufgehört, für seine Familie ein — wenn auch geliebter — Fremdkörper zu sein, um den sich alles drehte. Seiner bescheidenen Natur lag es ohnehin nicht, eine besondere Rolle zu spielen. Sein Tag lief mit der methodischen Genauigkeit eines Uhrwerks ab, genau eingeteilt in Liege- und Bewegungszeiten. Am Anfang begleitete ihn Andrea fast immer auf seinen Spaziergängen, bis er eines Tages in ihrer

Begleitung mit einem Möllner Leidensgenossen zusammenstieß. Der andere freute sich aufrichtig und blieb stehen, sichtlich zu einem ausgiebigen Schwatz aufgeleckt. Merck überwand einen Schrecken rasch, schüttelte ihm unter Vorgehen größerer Eile die Hand und verabredete einen Treffpunkt am gleichen Abend im Essighaus. Dann ging er raschen Schrittes mit Andrea weiter.  
„Wer war das?“  
„Ein Bekannter. Ich traf ihn auf der Herreise.“  
„War er auch in russischen Diensten?“  
„Nein.“  
„Warum hast Du ihn mir nicht vorgestellt? Wir haben doch gar nicht solche Eile, wie Du gesagt hast.“  
„Ich wollte es nicht“, sagte Niels ein wenig gereizt. „er — er ist keine passende Gesellschaft für Dich.“  
„Ach?“ Andrea sah in verwundert an. „Warum triffst Du Dich dann heute Abend mit ihm? Du gehst doch sonst nie aus, also muß Dir doch etwas an ihm liegen.“  
Niels ärgerte sich über ihre logischen Schlussfolgerungen.  
„Kind, mußt Du immer alles so genau wissen?“  
„Nein, das muß ich nicht.“ Andrea schwieg verstimmt. Im Grunde genommen lag ihr nichts an diesem fremden Mann, der in keiner Weise geeignet war, Eindruck auf eine Frau zu machen. Sie wäre nur gerne mitgegangen, einfach, um einmal aus dem Hause zu kommen. Niels ging seit seiner Rückkehr niemals mit ihr aus, weder in Lokale, noch in Kinos, noch ins Theater; bis auf den Verkehr mit wenigen Freunden lebten sie ganz zurückgezogen. Andrea war nicht besonders vergnügungssüchtig und opferte ihr gelegentliches Verlangen nach einer kleinen Abwechslung leicht und ohne Aufhebens den Erfordernissen von Niels' Gesundheit. (Forts. folgt)

# Gegen Absinken des Lebensstandards

Bezirksrat der württembergisch-hohenzollerischen Postgewerkschaft in Tübingen

Tübingen (Eig. Bericht). 42 ordentliche Delegierte versammelten sich in Tübingen über das vergangene Wochenende zum diesjährigen Bezirksrat des Bezirks Tübingen (Württemberg-Hohenzollern) der Deutschen Postgewerkschaft. Sie berieten über die Sorgen und Wünsche der etwa 3200 Mitglieder der Postgewerkschaft in Württemberg-Hohenzollern und wählten sich einen neuen Vorstand.

Stellvertretender Bezirksleiter Veit, Tübingen, konnte eingangs eine große Zahl von Gastdelegierten und Ehrengästen begrüßen, darunter die Bezirksleiter von Stuttgart (Ganter), Karlsruhe (Speck), Freiburg (Vogel) und den Kollegen Ziegler vom Hauptvorstand der Postgewerkschaften in Frankfurt, die ihrerseits die Größe ihrer Bezirke überbrachten. Sein besonderer Gruß galt dem ehemaligen Präsidenten der Oberpostdirektion Tübingen, Wirthle, dessen Verdienste um den Aufbau der Oberpostdirektion nach dem Krieg besonders gewürdigt wurden. Die Versammlung gedachte eingangs auch des verstorbenen Tübinger Bezirksleiters Lutz.

Die Größe der Oberpostdirektion Tübingen überbrachte Oberpostrat Jetter, die des DGB, Unterbezirk Südwestdeutschland, Landtagsabgeordneter Fleck, Tuttingen. Er wies darauf hin, daß die Lohn-Preis-Frage ebenso wichtig sei wie die Mitbestimmung. Die Größe des Betriebsrats überbrachte dessen Vorsitzender Burkhardt, die des Kreisverbandes Tübingen der Gewerkschaften Kollege Geist, die Größe der Europa-Union Studiendirektor Dr. Brunnenmüller. Präsident Wirthle gab einen Rückblick auf die Aufbauarbeit der letzten Jahre und würdigte die Zusammenarbeit der Oberpostdirektion mit der Postgewerkschaft. Er gehe mit diesen Forderungen einig, daß der Lebensstandard auch der Postbediensteten nicht weiter absinken dürfe.

Die wirtschaftlichen Nöte der beim Staat, speziell bei der Post tätigen Beamten, Angestellten und Arbeiter bildeten, wie nicht anders möglich, das Zentralproblem der Referate. Es wurde daran erinnert, daß die 15prozentige Gehaltsaufbesserung keinesfalls dem entspreche, was die Staatsbediensteten bei der heutigen Preissteigerung und dem Steigen der Löhne und Gehälter in der freien Wirtschaft billigerweise fordern könnten. In vielen Fällen hätten die 15 Prozent Gehaltsaufbesserung infolge Wegfalls der bisherigen Teuerungszulagen eine Aufbesserung von nur fünf bis zehn Mark oder aber sogar ein Absinken des bisherigen Einkommens zur Folge gehabt. In mehr als einem Referat wurde die Forderung gestellt, die Gehaltsverbesserungen unterschiedlich zu gestalten, und zwar so, daß in erster Linie die untere und mittlere Beamtenschaft, die in den Anfangsstellungen besonders gering bezahlt wird, eine

führbare Aufbesserung der Gehälter erfährt. In einem ausführlichen Referat gab Bezirkssekretär Fehrenbach, Tübingen, einen Querschnitt durch die Arbeit des Bezirksvorstands im letzten Jahr und die heutigen großen Aufgaben der Postgewerkschaft in Württemberg-Hohenzollern. Das Verhältnis zum Hauptvorstand und zu den Betriebsräten, ferner Einrichtungen wie die Postbeamtenkrankenkasse und die Sterbekasse, Planstellenfragen und auch der ganze Fragenkomplex, der mit der Überführung der Oberpostdirektion Tübingen in die Bundespostverwaltung im Juni 1950 entstanden ist, wurden in den Darlegungen des Bezirkssekretärs ausführlich gewürdigt.

Stellvertretender Bezirksleiter Veit, Tübingen, stellte fest, daß Staat und Verwaltung die Treuepflicht gegen ihre Beamten, Angestellten und Arbeiter nicht erfüllt hätten. Von diesem Tenor war auch das große Referat des Kollegen Ziegler vom Hauptvorstand in Frankfurt getragen. Das Ziel der Gewerkschaften sei ursprünglich nicht eine Lohnerhöhung, sondern eine Preisherabsetzung gewesen. Wenn es heute in Deutschland aber wieder über 200 Millionen gebe, so sei das ein Zeichen, daß das Sozialprodukt ungerecht verteilt werde, und wenn die Gewerkschaften nun Lohnforderungen stellten, so seien nicht sie selbst schuld, sondern andere Mächte, unter anderem die Regierung. Zum

## Das Bezirksnotariat hat sich bewährt

Staatspräsident Dr. Müller: Auch nach der Neuordnung Südwestdeutschlands beibehalten!

Stuttgart. Das 125jährige Jubiläum des württembergischen Bezirksnotariats wurde am Sonntag in Stuttgart mit einer Festveranstaltung gefeiert, bei der auch Staatspräsident Dr. Müller und Ministerpräsident Dr. Maier sprachen. Die Einrichtung des Bezirksnotariats, die es nur in Württemberg gibt, erspart der Bevölkerung den Gang zum Amtsgericht insofern, als der Bezirksnotar und Grundbuchrichter Nachlaß- und Vormundschaftsrichter in einer Person ist und die Gemeinden seines Bezirks in regelmäßigen Abständen besucht.

Die Vorzüge dieser Einrichtung (siehe auch unsere Samstagausgabe) wurden von Ministerpräsident Dr. Maier besonders gewürdigt. Er sagte, Württemberg verdanke dem Bezirksnotar den Ruf einer musterbildenden Ordnung der Gerichtsverwaltung. Die Widerstände, die dieser landesrechtlichen Eigentümlichkeit entgegengesetzt würden, zwängen den Bezirksnotar dazu, sich stets von neuem mit einer sittlichen Qualität und geistigen Leistung durchzusetzen. Im Hinblick auf die zukünftige Beamtengeneration sei die Ausbildung der württembergischen Notare das anzustrebende Vorbild. Weniger durch die

Streikrecht der Beamten meinte Ziegler: „Streik der Beamten nicht um jeden Preis, aber Treue um Treue!“ Eingehend wurde auch die Notwendigkeit des Aufstiegs der unteren und mittleren Beamten und Angestellten und die Planstellenpolitik des Bundespostministeriums beleuchtet.

Über die Lage der Ruhestandsbeamten (von etwa 800 sind in Württemberg-Hohenzollern 300 gewerkschaftlich organisiert) sprach Koll, Waller, Tübingen, über die Bezirksfachschule in Altensteig Kollege Billing, Altensteig. Den Kassenbericht erstattete Kollege Frick, Balingen. Über die Postbaugenossenschaft Tübingen referierte Oberpostrat Dr. Lauxmann. Er konnte mitteilen, daß die Genossenschaft heute 494 Mitglieder zählt und bis jetzt 218 Wohnungen erstellt hat.

Die Neuwahlen ergaben folgendes Bild: 1. Vorsitzender: Oberpostinspektor Ballier, Spalchingen, 2. Vorsitzender Veit, Tübingen, Schriftführer Fuchs, Tübingen, und Breitmeyer, Freudenstadt, Kassiere Billing, Altensteig, und Frick, Balingen. Beisitzer wurden Eisele, Ravensburg, Mink, Tübingen, Weibgold, Reutlingen, Deininger, Friedrichshafen, Göhring, Tübingen, Stöhr, Lindenberg (für Lindau). Als ordentliche Delegierte zum Gewerkschaftstag in Hamburg wurden Eisele, Ravensburg, Veit, Tübingen, und Göhring, Tübingen, gewählt. Als Ort für den nächsten Bezirksrat wurde Ravensburg festgelegt. Der Samstagabend hatte die Versammelten im Tagungsbüro zu einem Unterhaltungsabend vereint.

## Häufigere Atomwaffenversuche

NEW YORK. Amerika arbeitet an der Entwicklung der Wasserstoffbombe und der Weiterentwicklung der bereits erprobten Atombomben und Atomladungen für ferngelenkte Geschosse, gab der Vorsitzende der amerikanischen Atomenergiekommission, Gordon Dean, am Donnerstag bekannt. Atomwaffenversuche würden künftig in kürzeren Abständen als bisher stattfinden. Die Versuche auf dem Einfeld-Atoll hätten bisher sehr viel zur Entwicklung der Wasserstoffbombe beigetragen. Die Ergebnisse würden in der kommenden Woche bekanntgegeben werden. Auch die Arbeiten an einem mit Atomenergie angetriebenen Unterseeboot seien schon weit vorgeschritten. G. Dean vertrat die Ansicht, daß, wenn es zu einem Krieg mit der Sowjetunion kommen sollte, Amerika diesen Krieg gewinnen würde, obwohl zweifellos die UdSSR ein nicht zu unterschätzender Gegner seien.

## Erziehung zur Demokratie nötig

MACKINAC ISLAND (Michigan). Der Hamburger Albrecht Lorenz-Meyer erklärte auf der auf der Insel Mackinac stattfindenden Konferenz der Bewegung für moralische Wiederaufrüstung, der Westen verfüge über keinen einheitlichen Plan und befinde sich aus diesem Grunde in einer sehr „gefährlichen Lage“. Der Norweger Hans Bjerkholt, einer der Begründer der norwegischen kommunistischen Partei und dreimaliger Delegierter bei der Konferenz in Moskau nannte jeden einen Reaktionär, der an Überholten — marxistischen oder kapitalistischen — Ideen festhalte. Wahre Demokratie könne man nur schaffen, wenn man die Menschen dazu erziehe, in einer Demokratie zu leben. Er habe erkannt, „daß Klassenkampf uns nicht retten kann“.

## Die Apotheke im Dienste der Volksgesundheit

Über 130 Arzneimittelfirmen stellen aus / Die Stuttgarter Tagung hat begonnen

Stuttgart. (Eig. Bericht.) Bei dem Festakt zur Eröffnung des Deutschen Apothekertages im Großen Haus der Württ. Staatsoper am Sonntag konnte der Präsident der württembergischen Apotheker, Pharmazier Oesterle, neben vielen anderen Gästen auch Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier begrüßen. In seinen Ausführungen sprach der Ministerpräsident von der hohen Verantwortung, die der Apotheker der Volksgesundheit gegenüber habe. Oberbürgermeister Dr. Klett hieß die Apotheker im Namen der Stadt Stuttgart willkommen. Für das Bundesinnenministerium sprach Professor Dr. Redeker und für das Innenministerium Württemberg-Baden Regierungsdirektor Dr. Schmiedel. Die besondere Verbundenheit der deutschen Ärzte mit der Apothekerschaft bekundete Dr. Neuffer, der Präsident des Deutschen Ärztesverbandes. Dr. H. Meyer, Hauptgeschäftsführer des Apothekerverbandes, sprach über das Thema „Probleme der Arzneimittelversorgung“.

neueste Forschungsergebnisse und gewähren Einblick in ihr chemisches Laboratorium; vollständig eingerichtete Apotheken, Originalrezepte mit ihren typischen Verpackungen, pharmazeutische Apparaturen und Instrumente, Unterrichtstafeln und die notwendigen hygienischen Einrichtungen, im ganzen eine ungeheure Vielfalt von Präparaten und für den Apotheker unentbehrliches Handwerkzeug ist hier ausgestellt.

## 700 Jahre deutsche Apotheke

Einen Genuß besonderer Art für den Kenner sowohl wie für den interessierten Laien bietet die Sonderschau „700 Jahre Deutsche Apotheke“. Es gibt kaum einen Stand, der in solch hohem Maße Anteil hat an der kulturellen Gestaltung und Überlieferung unseres Volkes. Das Apothekermuseum in Waldenbuch ist eine wahre Fundgrube von kulturgeschichtlich bedeutenden Denkmälern, und so liegt auch über der Schau in Stuttgart die Patina alterwürdiger Geschichtlichkeit.

Die Fayencen, die vielen Salb- und Ölgefäße, die Zinnschüsseln und Reibgeräte künden von einem vollendeten Sinn für schöne Formen, die aus vielen Jahrhunderten stammenden Mörser, „das Leibgeding des Apothekers“, sprechen eine ganz eigene Sprache und Arzeneischranken in ihren graziosgeschwungenen Rokokoformen lassen erkennen, wie aufgeschlossen die Apotheker für eine künstlerische Gestaltung ihrer Gebrauchsgeräte waren.

Auf der Pressekonferenz, die der Eröffnung der Arzneimittelschau voranging, sprach der Hauptgeschäftsführer des Apothekerverbandes Dr. H. Meyer über die Hauptaufgaben der Tagung, an deren erster Stelle der Entwurf eines Bundesapothekengesetzes steht. Ebenso werden die Anpassung der Ausbildung der Jungapotheker an die neuzeitlichen Erfordernisse neben der weiteren Beschäftigung des vom Innenministerium vorbereiteten Bundesarzneimittelgesetzes wichtige Punkte der Beratungen sein. Pharmazier H. Oesterle gab Auskunft auf die Fragen der Pressevertreter. Er wies besonders auf die Schwierigkeiten hin, die durch die in der amerikanischen Zone eingeführte Gewerbefreiheit für die Apotheken entstanden seien.

## Die Ausstellung auf dem Killesberg

Die aus Anlaß des Deutschen Apothekertages in Stuttgart in den Ausstellungshallen der früheren Gartenschau veranstaltete Apotheken- und Arzneimittelausstellung vermittelt gerade dem Laien einen Einblick in die verschiedensten Aufgaben und Verantwortungsbereiche des Apothekers und zeigt, mit welcher Vielfalt von Arzneimitteln er vertraut sein muß. Über 130 pharmazeutische Firmen sind vertreten und zeigen eine fast unübersehbare Menge von alten und neuen Arzneimitteln. Über 20 000 verschiedene Präparate muß der Apotheker kennen, auch muß er mit ihnen fachmännisch umzugehen wissen.

Da sind in der Halle I die Bayer-Werke mit ihren verschiedenen, für die ganze Welt zu einem Begriff gewordenen Standarderzeugnissen vertreten, da zeigen die Farbwerke Hoechst ihre so wichtig gewordenen Penizillinreize, da hat Madax einen Stand mit seinen pflanzlichen Extrakten und zeigt zugleich in einem farbenfrohen Garten die Originaldrogenpflanzen, aus denen die heilbringenden Säfte hergestellt werden. Andere Ausstellungsfirmen, so etwa die Satinawerke in Ilertissen oder die Niveawerke Hamburg, geben Aufschluß über

## Der italienische Bierprinz

„In Rom da fehlt ein Hofbräuhaus...“

Von unserem römischen F.L.-Korrespondenten

Die weintrinkenden Italiener haben eine große Entdeckung gemacht: das Bier. Ohne Zweifel hat der Krieg auf diese Änderung des Geschmackes einen großen Einfluß gehabt. Die Deutschen, die Amerikaner und die Engländer sind im wesentlichen — was das Trinken anbetrifft — „Biervölker“. Ihre Anwesenheit in Italien hinterließ deutliche Spuren. Wenn schon die einheimischen italienischen Biere deutsche Namen tragen wie etwa „Dreher“ (Triest) und „Wührer“ (Florenz), so gehören heute zu den gefragten Qualitäten die klassischen Namen aus München: Löwenbräu und Hofbräu. Das Hofbräu-Bier fand in Rom sogar als Vertreter seiner weltberühmten Marke einen unternehmungslustigen Sproß aus altem Adelsgeschlecht, der die unterirdischen Geschosse seines Palastes auf dem Corso Vittorio Emanuele in eine Bierkeller umwandelte.

Der „Bierprinz“ von Rom, dem auch der Titel eines Herzogs von Anticoli Corrado, dem von deutschen Romantikern entdeckten Malerort im Anio, zustünde, nahm den ersten Kontakt mit München in Afrika auf. Während des Krieges war er der Fahrer eines Obersten aus alter Münchener Familie, dem damaligen Verbindungsoffizier zwischen Rommel und dem italienischen Afrika-Oberkommando. Der sei-

nerzeitige Adjutant des Obersten betätigt sich heute als „Geschäftsführer“ der Hofbräuvertretung in Rom. Zusammen mit dem „Bierprinzen“ schuf er den Namen „monachino“ für eine kleine Flasche Export-Hofbräu. Monachino heißt ebenso „kleiner Mönch“ wie „kleines München“.

In der Via della Croce, einer zentralen Straße, die von der Piazza di Spagna nach der Via del Corso führt, besteht seit Jahren ein im Münchner Stil eingerichtetes „Löwenbräu“. Außer Bier werden dort Weißwürste, Eisbein und Knödel serviert. Echtes Löwenbräu kann man außerdem in der Via Santa Maria in Via hinter der Galerie der Piazza Colonna trinken. Der „Bierprinz“ hat jedoch noch weiter gespannte Pläne. „In Rom da fehlt ein Hofbräuhaus“, sagte er. „Das römische Hofbräuhaus werde ich entweder auf der Via Veneto oder an der Piazza di Spagna eröffnen.“

Noch sind diese Pläne nicht in das Stadium der Verwirklichung getreten. Es wird jedoch ernsthaft an ihnen gearbeitet. Die Atmosphäre ist günstig. Der wachsende Bierdurst der Römer und der ständige Strom biertrinkender Touristen lassen einen Erfolg voraussagen. „Was ein echtes Hofbräuhaus ist, weiß ich aus eigener Erfahrung“, erklärt der römische „Bierprinz“. „Ich habe eifrige Studien im Mutterhaus in München getrieben. Die römische Tochter soll ein waschechter Sproß des alten Stammes werden.“

## Deutsche Chinaforschung

Als zum ersten Male Proben chinesischer Poesie, Philosophie und Wissenschaft bei uns bekannt wurden, ahnten nur wenige (wie Leibniz, der „China zu erschließen, die Kulturen Chinas und Europas auszutauschen“ suchte), welche Ausweitung und Vertiefung das abendliche Wissen erfahren könnte und sollte. War Christian Menzel wohl der erste, der in Deutschland sinologische Studien trieb, entdeckten und erforschten die Jesuiten-Missionare des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts die geistige und materielle Kultur des Fernen Ostens, so sollte es doch erst dem neunzehnten Jahrhundert vorbehalten bleiben, mit der planmäßigen und kritischen wissenschaftlichen Erforschung der auf Jahrtausende zurückblickenden Geisteswelt Chinas zu beginnen. Der Franzose Stanislas Julien, der Engländer James Legge gehören zu den berühmtesten Vertretern der frühen Sinologie. Eine Zeitlang ging Frankreich führend voran; bald begann jedoch die deutsche Forschung mächtig emporzustrahlen und besonders in den letzten Jahrzehnten das ihrige dem gemeinsamen Bemühen beizusteuern.

Die Gründung des Frankfurter China-Instituts durch Richard Wilhelm (1925), die ostasiatischen Kunstsammlungen der Staatlichen Berliner Museen, die entsprechende Abteilung des Museums für Völkerkunde in Berlin, die Zeitschrift „Sini-ca“, die ostasiatische Zeitschrift „Asia Major“, die Gesellschaft für Ostasiatische Kunst sind Zeugen für das mehr und mehr wachsende Interesse an der so ganz andersartigen Welt und für die Pflege und Erforschung dieses Wissenschaftszweiges in Deutschland. Eine Reihe von bedeutenden deutschen Gelehrten durchforscht seit der Jahrhundertwende alle Gebiete der ostasiatischen Kulturwelt. An der Universität Berlin vertraten Grube, der Holländer de Groot, Otto Franke und Erich Hilisch (jetzt München) die Sinologie. In Hamburg wirkte Boerndorff und seit dessen Tod Professor Franke, in Frankfurt lehrten als Nachfolger Richard Wilhelms der unlängst verstorbene E. Rousselle und bis Kriegsende C. Hentze in Leipzig Conrady und Erkes und in Bonn Schmitt. An der Tübinger Universität vertritt K. Büniger die Sinologie. An die Geographen v. Richtofen und Georg

Wegener sei erinnert und an Franz Kuhns meisterhafte Übersetzungen chinesischer Romane. Der in dem Kriege verstorbene Nestor der deutschen Sinologie, Otto Franke, erwarb sich durch seine vierbändige „Geschichte des chinesischen Reiches“ und andere zahlreiche Veröffentlichungen Waltrauf, Alfred Forke, der im Jahre 1944 verstarb und in Hamburg lehrte, schrieb eine „Geschichte der chinesischen Philosophie“ und vor nicht allzulanger Zeit ließ Erich Hilisch seine „Geheimen Geschichte der Mongolen“ erscheinen. Dieses Werk, vor 700 Jahren in mongolischer Sprache und in der für die phonetische Wiedergabe gänzlich ungenügenden chinesischen Schrift aufgezeichnet, ist die älteste und wertvollste mongolische Geschichtsquelle. Sie gibt uns echte Kunde vom Mongolentum, von der Geschichte ihres Reiches, des seltsamsten und größten aller Weltreiche. Die Geheimen Geschichte handelt von Tschingis Chan, seiner Herkunft und Jugend, den siegreichen Kämpfen mit den Nachbarn der Steppe, die er zu bestehen hatte, bis er 1206 auf dem großen Reichstag an der Onanquelle zum Chan, zum „Gerechten Herrscher“ aller Steppenvölker erwählt wurde. Eine Schilderung seiner Kriegszüge nach China und den Ländern des Westens und schließlich eine Würdigung seines Sohnes und Nachfolgers Ugedei Chan schließt sich an. Durch Erich Hilisch ist für uns das Geheimnis der Geheimen Geschichte kein Geheimnis mehr.

Die mongolistischen Studien werden in Deutschland n. a. von dem früheren Bibliothekar am Frankfurter China-Institut, W. A. Unkrig, fortgeführt. Unkrig vertritt die Mongolistik an der Universität Frankfurt.

Obwohl auch für die deutsche Ostasienforschung der Krieg ein trauriges Erbe hinterließ, die Bibliotheken in Frankfurt, Göttingen und Leipzig vernichtet, Lehrstühle noch unbesetzt sind, das Frankfurter China-Institut nicht mehr besteht, so darf und wird die wissenschaftliche Erschließung des Ostens nicht stillstehen.

Dr. W. Nölle

## Filmfestspiele in Berlin

Mit einer fast 4/5stündigen Festvorstellung im Titania-Palast vor ausschließlich geladenen Gästen begannen die internationalen Filmfestspiele. Die erwarteten internationalen Filmberühmt-

heiten suchte man vergeblich, in den Ehrenlogen sah man u. a. Margot Heischler, Lil Dagover, Olga Tschadowa, Theo Lingen, Helmut Weiß und Kurt Miesel.

Es sprachen Berlins Regierender Bürgermeister Prof. Ernst Reuter, Kultursenator Prof. Tiburtius und Staatssekretär Dr. Wendt, der in Vertretung des verhinderten Innenministers im Kreuzfeuer zahlreicher Pressephotographen die Bundesfilmpreise überreichte, besonders gefeiert wurden die Schöpfer des preisgekrönten „Doppelten Lottchen“.

Der amerikanische Kommandant von Berlin, Generalmajor Mathewson, eröffnete dann unter allgemeiner Spannung den geschlossenen Briefumschlag, in dem der mit dem von dem amerikanischen Filmproduzenten David O. Selznick gestifteten „Silberlorbeer“ ausgezeichnete deutschsprachige Spielfilm, der am besten dem Gedanken der Völkerverständigung dient, genannt war. Die amerikanische Jury hatte sich für „Herrliche Zeiten“, König für eine Nacht“, ferner aus dem österreichischen Film „Kraft der Liebe“ und dem Schweizer Film „Die Vier im Jeep“, Schließlich Hef außer Konkurrenz der mit dem amerikanischen Akademiepreis ausgezeichnete Selznick-Film „Rebekka“ mit Laurence Olivier und Joan Fontaine. F. E. O.

## Für den Bücherfreund

Zur Entspannung  
Hedwig Lohs, Der Vogel Jakob, J. F. Steinkopf-Verlag, Stuttgart 1950, 272 S., DM 6.90.

So wie der Rabe schon bei den Germanen als Weisheits- und Schicksalsvogel galt, so greift auch Jakob, der gefiederte Held dieses Romans — aus dem Nest geholt — in das Treiben des Menschen ein. Zwar stets auf Schmelereien bedacht und wegen seiner Streiche mehr oder weniger beliebt, ist Jakob auch hier der Schicksals-

vogel, dem es sogar gelingt, Menschen zu trennen und Ehen zu stiften. Es ist ein frohes Buch, mit seinem Humor das Buch für die erstahnte Entspannung. Alfred Hagedorn illustrierte die Geschichte mit witzigen Federzeichnungen.

## Kleine Geschichte Bad Boll's

Gerhard Heyde, Das württ. Wunderbad zu Boll, J. F. Steinkopf-Verlag, Stuttgart 1950, 148 S., DM 5.50.

Pfarrer Heyde, der fast 20 Jahre lang in Bad Boll tätig war, erzählt in vorliegendem Büchlein anschaulich vom Anfang des Bades im 16. Jahrhundert und seiner Entwicklung bis in die Gegenwart. Bad Boll ist durch das Wirken von Vater und Sohn Blumhardt und neuerdings auch durch die Evang. Akademie bekannt geworden.

## Schicksal eines Mädchens

Sofie Schieker-Ebe, Johanne Fabrivius, J. F. Steinkopf-Verlag, Stuttgart 1950, 252 S., DM 9.50.

Die bekannte schwäbische Schriftstellerin Schieker-Ebe erzählt mit einfachen Worten das Schicksal eines jungen Mädchens, dessen Weg aus liebevoller Jugend zu sinnvollem Dasein führt. Die oberwälbische Landschaft und die Eigenart ihrer Bewohner geben den Hintergrund dieses gekonnt geschriebenen Romans.

## Kulturelle Nachrichten

Professor Ferdinand Sauerbruch, der bekannte Berliner Chirurg, hat in diesen Wochen seine Erinnerungen fertiggestellt, die unter dem Titel „Das war mein Leben“ (Uniertitel „In Gottes und des Arztes Hand“) im Klinker und Schlemmer Verlag Bad Wörishofen erscheinen werden.

Professor Dr. Albert Schweitzer ist in Bordeaux eingetroffen. Der große Arzt, Missionar und Kulturphilosoph will den in Anbetracht seines hohen Alters und seiner umfangreichen ärztlichen und schriftstellerischen Tätigkeit dringend benötigten Erholungsurlaub in Frankreich verbringen und etwa im September zu seiner missionsärztlichen Tätigkeit in Lambarene zurückkehren. Albert Schweitzer steht im 77. Lebensjahr.

Wanderer aus allen deutschen Gauen

4000 Gäste nahmen an der Albvereinstagung 1951 teil

Biberach (Eig. Bericht). Als Bollwerk gegen die Verflachung des öffentlichen Lebens ist der Schwäbische Albverein in allen Schichten der Bevölkerung verwurzelt. Mit seinen 45 000 Mitgliedern stellt er den größten deutschen Wanderverein dar. Die Albvereinstagung 1951, die am vergangenen Wochenende in der ober-schwäbischen Stadt Biberach abgehalten wurde und am heutigen Montag ihren Ausklang findet, ist trotz ungünstigen Wetters zu einer eindrucksvollen Kundgebung der schwäbischen Wanderer geworden. Die Stadt Biberach mit ihren mittelalterlichen Toren und Türmen bot im Flaggenschmuck ihrer Straßen einen festlichen Rahmen für das Treffen der großen Albvereinsfamilie, das am Sonntag rund 4000 auf dem Gaiselberg vereinte.

Zur Hauptversammlung waren außer Förderern und Mitgliedern des Vereins als Vertreter der Landesregierung Württemberg-Hohenzollern Kultminister Dr. Sauer, als Vertreter der staatlichen Forstdienststelle Oberlandforstmeister Maier, Vertreter der Landesämter für Naturschutz und Denkmalpflege aus Tübingen und Ludwigsburg, der Präsident des deutschen Naturschutzringes, Dr. Grieg, München, Vertreter des Jugendherbergwerks, des Landesverkehrsverbandes und der Vereinigung bayrischer Ökologen erschienen. Alle Redner würdigten übereinstimmend die Verdienste des Schwäbischen Albvereins und des Naturschutzes, wobei der freiwillige Naturschutzdienst als verlängerter Arm des staatlichen Naturschutzes bezeichnet wurde, und anerkannten die um die Erschließung unserer schwäbischen Heimat als Wandergebiet und die Erhaltung der natürlichen und baulichen Schönheiten geleistete Arbeit.

Kultminister Dr. Sauer, der die Größe der Landesregierung Württemberg-Hohenzollern überbrachte und einen ansehnlichen Staatsbeitrag versprach, eröffnete, daß der erheblichen Bedeutung des Wandersports entsprechend für Südwürttemberg die monatliche Schulwanderung wieder eingeführt werde.

In seinem Jahresbericht bezeichnete der Vorsitzende, Georg Fahrbach, die kostspieligen Aufbau- und Wiederinstandsetzungsarbeiten an den Wanderheimen als im wesentlichen abgeschlossen. 2350 km Wanderwege sind noch zu bezeichnen. Vornehmste Aufgabe des Vereins müsse die Pflege des Wanderns bleiben, wobei dem Jugendwandern besondere Bedeutung beizumessen sei. Im kommenden Jahr werden erstmals wieder die beliebten Wegkarten an Mitglieder ausgeben. Neue Belegung habe in den vergangenen Jahren der Naturschutzdienst erfahren. Wo in freier Landschaft störende Bauten erstellt werden, will der Albverein auch in Zukunft in Zusammenarbeit mit den Landesämtern für Denkmalpflege und Naturschutz Abhilfe schaffen. Der Vorsitzende warnte vor verschrobenen Übertreibungen, die im Gegensatz zu einer vernünftigen Entwicklung stehen. Es sei das Bestreben des Albvereins, gerade in unserer immer rascher fliegenden Zeit Oasen zu erhalten, die frei von Autolärm und Staub den wandernden Menschen ein Asyl bieten. Eine Intensivierung der Jugendarbeit innerhalb der Ortgruppen sei dringend erforderlich. Im Oktober wird in der Staatsgalerie in Stuttgart eine Albvereinsausstellung gezeigt, die anschließend in verschiedenen Städten Württembergs zu sehen sein wird.

Der langjährige stellvertretende Vorsitzende EF. Am vergangenen Samstag und Sonntag fand in Ravensburg eine Tagung der Fachverbände von Württemberg-Hohenzollern und Württemberg-Baden des Flaschner-, Installateur- und Zentralheizungshandwerks statt. Es war der erste gemeinsame Verbandstag und erste äußere Erfolg der Arbeitsgemeinschaft, wie Landesinnungsmeister Braun beim Festakt am Sonntagvormittag feststellte. Auch Landesinnungsmeister Stetter, Stuttgart, wies auf den Beginn der Verschmelzung, auf die Lebensgemeinschaft hin. Arbeitsminister Wirsching überbrachte die Grüße des Staatspräsidenten und der württemberg-hohenzollerischen Regierung. In großen Zügen zeigte er die wirtschaftliche Entwicklung seit Kriegsende und die Wirtschaftslage der Gegenwart auf.

Präsident Huckelmann, Augsburg, Vorstandsmittglied des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, betonte, die Kreditfresserei sei für das Handwerk von einschneidender Bedeutung, das Handwerk müsse davon ausgenommen werden. Der Kapitalmangel der Betriebe habe erhebliche Schwierigkeiten zur Folge. Er wies auf die Klagen hin, daß auch öffentliche Auftraggeber die Rechnungen nur zögernd bezahlen. Notwendig sei es, von der Unsitte des Generalunternehmertums abzugehen. Wie Präsident Huckelmann unterstrich auch Ministerialrat Dr. Zimmer, Stuttgart, die Wichtigkeit der guten Nachwuchs-ausbildung. Von allen Rednern wurde die Qualitätsarbeit des deutschen Handwerks herausgestellt, deren Niveau aber nur der allseitig ausgebildete Nachwuchs an Facharbeitskräften und der Große Befähigungsnachweis gewährleisten.

Die Flaschner und Installateure tagten

Am Samstag trafen sich die Teilnehmer zu verschiedenen Fachtagungen. Beim Festabend würdigte Oberbürgermeister Dr. Sauer die Bedeutung der gemeinsamen Tagung beider Verbände und die wichtige Stellung des Handwerks innerhalb der deutschen Gesamtwirtschaft. Auch der Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, Geisel, Syndikus Eberhard und Vertreter des Landesgewerbeamtes waren auf der Tagung anwesend.

Tübingen. Wie bereits berichtet, hat der Bundesrat am Freitag den Bevollmächtigten des Landes Württemberg-Hohenzollern in Bonn, Oberregierungsrat Dr. Albert Pfitzer, zum Direktor des Bundesrates gewählt. Dr. Pfitzer ist am 22. August 1912 in Kirchheim, Kreis Ehingen an der Donau (Württemberg), geboren, studierte Rechts- und Staatswissenschaften in Tübingen, München und Berlin, legte die große juristische Staatsprüfung 1938 in Stuttgart ab, war nach 1945 zunächst beim Landratsamt in Ehingen und von 1946 bis 1949 als stellvertretender Landrat des Kreises Wangen im Allgäu tätig. 1950 entsandte ihn die Tübinger Regierung als Bevollmächtigten nach Bonn, wo er sich durch seine Sachkunde großes Ansehen erwarb.

Kurze Umschau im Lande

Ein erstes Treffen der Beskidendeutschen findet am 11./12. August in Geislingen statt.

132 Wohnungen für Offiziere und Unteroffiziere will die französische Besatzungsmacht noch in diesem Jahr in Tübingen bauen.

Ein Jahr Zuchthaus erhielt ein Altmittelhändler aus Lauten an der Eyach, der von einem 19-jährigen Hilfsarbeiter gestohlene Kupferplatten im Wert von 6000 DM geklaut hatte. Der Dieb selbst erhielt ein Jahr Gefängnis.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt ist ein Mann aus Inneringen, Kreis Sigmaringen, in der Nähe von Sigmaringen. Er fuhr beim Überholen eines Lastzuges auf einen entgegenkommenden Pkw auf. Sein Befahrer wurde nur leicht verletzt.

Eine neue, 44 m lange Stahlbeton-Straßenbrücke über die Donau wurde am Samstag bei Inzigkofen dem Verkehr übergeben. Es war die letzte der während des Krieges in Hohenzollern zerstörten Brücken.

Auf seinen alten Namen „Deutschland“ zurückgetauft wurde ein 1945 von der Besatzungsmacht beschlagnahmtes Bodenseemotorschiff. Nach seiner Rückgabe hatte es den Namen

„Lindau“ erhalten. Das 1904 in Dienst gestellte Dampfschiff „Hoyerberg“ erhielt wieder seinen alten Namen „Lindau“.

Vor den Augen der Verkäuferin erstach sich am Freitagnachmittag ein 26-jähriger, aus der Ostzone stammender Arzt in einem Heidelberger Geschäft. Er ergriff ein auf dem Ladentisch liegendes Messer, öffnete sein Hemd und stach sich ins Herz. Auf dem Transport ins Krankenhaus starb er.

Mit 120 DM, die er dem Untermieter seiner Mutter gestohlen hatte, brannnte in Rastatt ein zwölfjähriger Junge durch. Er war bereits bis Koblenz gekommen, von wo er wieder abgeholt werden konnte.

Huch das wurde berichtet

Mit einer Rekordleistung erfreute ein italienisches schwarzes Huhn seinen Besitzer in Wissembourg. Die Henne, welche auf dem Pfad der Leistungssteigerung zu wandeln scheint, fabrizierte innerhalb der letzten 16 Tage sieben Eier von respektablem Gewicht. Ein Ei wog 105 Gramm, ein weiteres 102 Gramm, drei je 100 Gramm und zwei je 95 Gramm.

In Bonfeld, Kreis Heilbronn, wurde der Straßewart mit der höchsten Stimmenzahl in den Gemeinderat gewählt. Die Aufsichtsbehörde hat das Mandat nach dem neuen Wahlgesetz nicht bestätigt, weil der Straßewart eine vom Kreis besoldete Amtsperson sei. In einer stark besuchten Bürgerversammlung wurde gegen diese Maßnahme protestiert.

Auf einem Kieshaufen an der Geislinger Steige fand man einen Mann gegen 3 Uhr morgens neben seinem Fahrrad liegend. Man vermutete einen Unfällefall und meldete die Sache der Polizei. Es stellte sich aber heraus, daß der Mann beim Aufstieg zur Alb nur kurz verschlafen wollte und dann auf dem Kieshaufen eingeschlafen war. Verwundert stellte der Wachergewerke fest, daß er bis auf die Haut naß war. Während der Nacht war ein Gewitter über ihn niedergegangen, von dem er überhaupt nichts merkte.

Aus Nordwürttemberg

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. Am Freitag wurden planmäßig 2400 Gewinne gezogen, darunter 30 000 DM auf Nr. 173 451, 10 000 DM auf Nr. 80 802 und dreimal 5000 DM auf Nr. 3289, 29 650 und 121 278.

Lastzug stürzt auf die Gleise

Geislingen. In der Nacht zum Freitag stürzte der Motorwagen eines mit Bauholz beladenen Lastzuges aus fünf Meter Höhe auf den Bahnkörper. Zwei der vier Insassen, ein Mann und eine Frau, wurden herausgeschleudert, die beiden andern im Führerhaus eingeklemmt. Sie konnten erst nach vier Stunden herausgeseigt werden. Alle Verletzten sind außer Lebensgefahr.

Der gläserne Gigant

Ulm. Am Samstag wurde hier die Gesundheitsausstellung „Kreislauf des Lebens“ eröffnet, die bis 17. Juni zu sehen ist. Hauptanziehungspunkt ist der „gläserne Gigant“, eine 3,60 Meter hohe Glasfigur, die Einblick in das Körperinnere des Menschen und den Blutkreislauf gewährt. 62 Meter lang ist das Röhrensystem, das den Blutkreislauf darstellt. Die Herzklappe sind hörbar gemacht.

Dr. Amend freigesprochen

Karlsruhe. Der ehemalige Finanzpräsident von Nordbaden, Dr. Amend, und der Leiter der Kraftfahrzeugstelle der Landesfinanzdirektion Schwetzer wurden von der Anklage des Betrugs und der Untreue freigesprochen. Dr. Amend war u. a. zur Last gelegt worden, daß er von 1947-49 von seiner eigenen Dienststelle unberechtigt Unterhaltshilfe bezogen habe. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis und 6000 DM Schadenersatzzahlung beantragt. Er will Berufung einlegen.

Aus Südwürttemberg

„KZ Dormettingen“ kommt zur Verhandlung

Tübingen. Gegen den Schlosser Franz Heimer-Sandmann, einen der Hauptbeteiligten an den Grausamkeiten, die im sogenannten KZ Dormettingen im Kreis Balingen 1945 vorgekommen sind, wurde nunmehr Anklage erhoben. Mit der Anberaumung des Termins zur Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht in Rottweil ist in absehbarer Zeit zu rechnen.

Der neue Bundestagsdirektor

Tübingen. Wie bereits berichtet, hat der Bundesrat am Freitag den Bevollmächtigten des Landes Württemberg-Hohenzollern in Bonn, Oberregierungsrat Dr. Albert Pfitzer, zum Direktor des Bundesrates gewählt. Dr. Pfitzer ist am 22. August 1912 in Kirchheim, Kreis Ehingen an der Donau (Württemberg), geboren, studierte Rechts- und Staatswissenschaften in Tübingen, München und Berlin, legte die große juristische Staatsprüfung 1938 in Stuttgart ab, war nach 1945 zunächst beim Landratsamt in Ehingen und von 1946 bis 1949 als stellvertretender Landrat des Kreises Wangen im Allgäu tätig. 1950 entsandte ihn die Tübinger Regierung als Bevollmächtigten nach Bonn, wo er sich durch seine Sachkunde großes Ansehen erwarb.

Über 90 000 Besucher in der Großausstellung

Freudenstadt. Die festliche Wiederaufbauwoche, die morgen zu Ende geht, hat alle Erwartungen übertroffen. Sie erreichte am Sonntag, dem Tag der Volksmusik, Chöre und Trachten, noch einmal einen Höhepunkt. Die Höhenstadt hatte einen Massenbesuch aufzuweisen, wie sie ihn seit über einem Jahrzehnt nicht mehr erlebte. 30 000 bis 40 000 Personen kamen aus nah und fern zu dem Festzug, der sich nachmittags durch die fahngeschmückte Stadt bewegte, darunter etwa 1200 Musiker, Sänger und Trachtenträger. Die Stadtkapelle Freudenstadt erhielt zu ihrem 100-jährigen Jubiläum vom Präsidenten des Verbandes süddeutscher Volksmusiker, Dr. Holle, die höchste Auszeichnung des Verbandes, die Ehrenmedaille. Die Großausstellung „Der Schwarzwald stellt aus“ hatte bis am Sonntagabend eine Besucherzahl von über 90 000.

Vorstandssitzung der EVS

Freudenstadt. Letzte Woche fand hier die Vorstandssitzung der Elektrogenossenschaft Energieversorgung Schwaben (EG-EVS) statt. Der Vorstand, Generaldirektor Dr. Pirrung, gab dabei ein Bild von den Aufgaben und Nöten der Elektrizitätswirtschaft. Direktor Schmitt schilderte die Aufgaben, die sich aus dem steigenden Bedarf an elektrischer Energie ergeben. Dr. Denzel erstattete den Geschäftsbericht, aus dem u. a. hervorging, daß im Versorgungsgebiet der EVS 1950 insgesamt etwa 5890 Elektrogeräte, darunter 4600 Herde, angeschlossen wurden. Vorstand und

Beirat werden nach Ablauf des Geschäftsjahres durch schriftliche Abstimmung gewählt. An der Tagung nahm auch der südwürttembergische Landesinnungsoberrmeister Daub teil.

Hotelverbände schließen sich zusammen

Freudenstadt. Am Tag des Kurgastes, der im Rahmen der festlichen Wiederaufbauwoche stattfand, hielten die Vorstände der Hotelverbände Württemberg-Badens, Württemberg-Hohenzollerns und Südbadens hier eine Tagung ab, auf der beschlossen wurde, eine Arbeitsgemeinschaft der Hotelverbände der südwürttembergischen Länder zu bilden, deren Vorstand und Ausschüsse in einer demnächst stattfindenden Sitzung gebildet werden sollen.

100 Jahre Volksmusik in Burladingen

Hechingen. Unter dem Motto „100 Jahre Volksmusik“ feierte der Musikverein Burladingen über das Wochenende sein 100-jähriges Bestehen. Staatspräsident Dr. Müller, Vertreter der Behörden und des kulturellen Lebens und über 10 000 Besucher haben daran teilgenommen.

Rund 60 Musikkapellen aus Württemberg, Baden, Hohenzollern, aus Österreich und der Schweiz nahmen an der Hundert-Jahrfeier teil. Der Verein erhielt die höchste Auszeichnung des Bundes süddeutscher Volksmusiker, die Bundesehrenmedaille für hundert Jahre aktiver Vereinsarbeit in der Volksmusik.

Würt. Volkshochschulleiter tagten

Biberach. Eine Tagung der Leiter von 30 Volkshochschulen und Volksbildungswerken aus ganz Württemberg befaßte sich hier mit allgemeinen Volksbildungsfragen und dem Programm des Volkshochschulheims Inzigkofen. Das Verhältnis zur Gemeinschaft der Musikautoren (GEMA) wurde eingehend erörtert. U. a. stand auch die Vorbereitung heimatkundlicher Kurse auf dem Programm.

Schädlinge der deutschen Wirtschaft

EF. Ravensburg. Devisen- und Uhrenschmuggel wurde vier Staatenlosen aus München nachgewiesen. Einer davon, Josef Handelsmann mit Namen, schmuggelte zusammen mit seiner Frau letzten Herbst etwa 180 000 Dollar von Deutschland nach der Schweiz. Die Zollfahndung Friedrichshafen entdeckte bei Frau Handelsmann im Februar 30 000 Dollar in der Unterwäsche. Sie hatte damals versucht, die Fahndungsbeamten mit 15 000 Dollar zu bestechen. Die beiden anderen Angeklagten, Vater und Schwager der Frau Handelsmann, hatten sich vor allem im Uhrenschmuggel von der Schweiz nach Deutschland betätigt. Die Angeklagten wurden zu Gefängnis und Geldstrafen verurteilt.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Am Montag erneut stärker bewölkt und Durchzug eines Regengebietes, von Westen dann wieder Bewölkungslöcher. Am Dienstag vorübergehend Wetterbesserung, im ganzen aber Fortbestand der wechselhaften Witterung bei Temperaturen meist zwischen 10 und 20 Grad und Winden aus Südwest bis West.

Es ist damit zu rechnen, daß die wechselhafte Witterung noch über die Monatsmitte hinaus fortauern wird. Die zweite Junihälfte wird aber im allgemeinen wärmer als die erste ausfallen. Um den 19. und um den 23. wird mit stärkerem Hochdruckeinfluß gerechnet, während um den 25. Niederschläge in Verbindung mit Gewittern wahrscheinlich sind. Insgesamt wird der Juni im ganzen Land übernormale Bewölkung und Niederschläge bringen und etwas zu kühl ausfallen.

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon

Gesichtsausschlag Hautjucken Windsein 2 Lupin-Creme u. Seife 30 Jahre bewährt

Nimm Büro zur Schuh- u. Bodenpflege

Das hat geholfen Sommersprossen Dr. Druckweys Drula Bleichwachs

Denken Sie daran daß die Ziehung der 4. Klasse der Süddeutschen Klassenlotterie bereits am 19. u. 20. 7. stattfindet

Hämorrhoiden sind heilbar auch in schweren Fällen d. Rusmasol (Salbe u. Zäpfchen), Tausendfach bewährt.

Rasier Dich ohne Qual mit Punktal SOLINGEN Punktal

Automarkt BMW-Lim. 319, 2 Ltr., in gutem Zustand, fahrbereit, preisgünstig, zu verkaufen. Angeb. unt. G 3194 an die Geschäftsstelle

Pkw Hanomag 1.1. Lack u. Polsterung sehr gut, Lager u. Kolbenersatz neu, verk. od. tauscht an Trikotagen. Telef. Tübingen 26 74

FRANCK SEIT ER UND JE FÜR EINE FEURIGE TASSE KAFFEE! HEISSER KAFFEE

Suchen Sie Kunden

In Ihrem engeren Heimatgebiet, dann ist es das Richtige, Ihr Angebot in der Heimatzeitung zu veröffentlichen. Wollen Sie aber Käufer über Ihren Heimatkreis hinaus ansprechen, dann steht Ihnen der Anzeigenteil der Gesamttafel aller Zeitungen der Schwäbischen Verlagsgesellschaft mbH zur Verfügung. Dieser Anzeigenteil der Gesamttafel erscheint in jeder Nummer der nachstehend aufgeführten Heimatzeitungen: Schwäbisches Tagblatt, Tübingen; Rottenburger Post, Rottenburg; Reutlinger Nachrichten, Reutlingen; Metzinger-Dröcher Volksblatt, Metzinger; Der Ernsthof, Urach; Calwer Zeitung, Calw; Der Entzler, Neuenbürg; Schwarzwald-Echo, Altensteig; Nagolder Anzeiger, Nagold; Balingen Volksfreund, Balingen; Ehinger Zeitung, Ehingen; Schmiecha-Zeitung, Tübingen; Gränz-Blatt, Tübingen; Bote vom Hejberg, Spaichingen; Hohenzollerische Zeitung, Hechingen; Neckar-Chronik, Heilbronn; Schwarzwaldzeitung „Der Grenzer“, Freudenstadt; Alb-Bote, Münsingen; Die Neckarquelle, Schweningen

Das Ende Ihrer Magenbeschwerden wie Magen-druck-, brennen-, schmerzen, saures Aufstoßen, Sodbrennen, Koliken, Blähungen u.s.w. durch Beseitigung der Ursachen herbeizuführen, ist das Ziel der Behandlung mit Thylial-Pillen (frei von Natrium und Magnesia)

Vergebung von Fahrbahnbefestigungsarbeiten (Pflasterung) Vorbehaltlich der Bereitstellung der Mittel werden nachfolgend aufgeführte Arbeiten für die Schwarzwaldhochstraße zwischen Rüstingen und Schliffkopf ausgeschrieben:

Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS

# SportWoche

7. Jahrgang

MONTAG, 11. JUNI 1951

Nummer 89

## Neues in Kürze

Am Sonntag sprachen sich in Hamburg 14 Vereine für die Beteiligung an den Spielen einer zweiten Fußball-Vertragsliga-Division im Norden aus.

Im Hauptkampf einer Münchner Berufsboxveranstaltung trennten sich der Dortmunder Halbschwergewichtler Hans Strebeck und der Amerikaner Don Ellis am Freitag unentschieden.

Bei den Internationalen Leichtathletik-Wettkämpfen in Göteborg konnten die neun deutschen Teilnehmer am Freitag gute Ergebnisse verzeichnen. Im Weitsprung siegte Heinz Fallak (Krefeld) mit 4,44 m. Heinrich Will (Kiel) war im Speerwerfen mit einem Wurf von 70,17 m dem Schweden Otto Bengtsson mit 67,37 m überlegen. Im 100-m-Lauf siegte O. Jenken (Krefeld) mit 11,0 s. 10,3 Sek., der außerdem im 22-m-Lauf mit 22,4 Sek. erfolgreich war.

Die Leichtathleten der Stuttgarter Kickers siegten am Samstag beim Leichtathletikclub Zürich mit 4:13 Punkten.

Lehrpläne auf der Landessportschule Taillinger für fortgeschrittene Turnerinnen vom 25. Juni, Beginn 14 Uhr, bis Freitag, 29. Juni, 10 Uhr. Für Kinderturnerinnen und -turnerinnen vom 30. Juni, 8 Uhr, bis Sonntag, 1. Juli, 16 Uhr. Leitung: Turn-, Sport- und Gymnastiklehrerin Erika Mrasek, Gymnastik- und Kinderturnfachwartin im Turnerbund Schwaben. Anmeldung bis 17. Juni an Frau Maria Hofmann-Nili, Bundesfrauenwartin, Tübingen, Gerstenmühlstr. 1, wozu Fahrpreisermäßigungen zugesandt wird.

Auf Einladung des Vereins deutscher Tennislehrer werden die Weltmeisterschaften der Berufstennispieler vom 27. bis 30. September auf der Berliner Rot-Weiß-Anlage ausgetragen.

Hermann Schwartz, der Geschäftsführer der Ira leitete am Samstag in Bielefeld mit, daß der Termin der Deutschland-Radrundfahrt unverändert vom 21. Juli bis 4. August bestehen bleibt. Zu der diesjährigen Fahrt werden 24 Ausländer und 48 Deutsche starten.

Der italienische Radrennfahrer Fiorenzo Magni hat die 34. „Giro d'Italia“ gewonnen.

Die holländische Schwimm-Mannschaft des Damen-Schwimmclub Rotterdam verbesserte am Samstag in Wallasey/Cheshire den Staffweltrekord über 3:100 Yards-Lagen auf 3:15,4 Min. Den alten Rekord hielt eine holländische Nationalstaffel seit 1947 mit 3:15,5 Min.

Im Kampf gegen den Schachklub Reutlingen behielt Hechingen mit 2½ - 4½ Punkten die Oberhand. Es wurde an zehn Brettern gespielt. In technischer Hinsicht blieben sich die Mannschaften die Waage. Für den Schachklub Hechingen ist dieser Sieg ein großer Erfolg, zumal er gegen Reutlingens Spitzenspieler errungen worden ist.

## Ernst Buchholz und Inge Pohlmann Tennismeister

Begeisternde Kämpfe bei den Deutschen Meisterschaften / Totta Zehden im Pech  
Drahtbericht unserer G. K.-Sportmitarbeiterin

Drei Tage begeisternde Kämpfe um die deutsche Tennismeisterschaften in Essen. Begeisternd deshalb, weil die meisten Spiele bis zu den Entscheidungen spannend und abwechslungsreich verliefen, obwohl sich die Favoriten wieder die Titel holten: Der Kölner Ernst Buchholz bei den Herren und Inge Pohlmann (Düsseldorf) bei den Damen.

Deutschlands Davis-Cupspieler Buchholz hatte keine ernsthaften Konkurrenten, da v. Cramm sich nicht an den Meisterschaften beteiligte. In der Vorschlußrunde am Samstag hatten sich Buchholz und Helmut Gulz, ebenfalls aus Köln, für das Endspiel qualifiziert. Nach hartem Kampf erst im dritten Satz mußte sich der Berliner Gerstel klar mit 7:5, 6:0 Meister Buchholz beugen, während Gulz den dritten Kölner Bewerber, Engelbert Koch, in einem herrlichen Dreisatzkampf 6:4, 3:6, 6:2 niederrang. Im Finale fiel Gulz allerdings den gefährlichen Netzangriffen von Buchholz zum Opfer und mußte sich mit 7:5, 6:3, 6:2 geschlagen geben.

Um ein Haar hätte die Stuttgarterin Fräulein Totta Zehden im Endspiel-Einzel der Damen der Titelverteidigerin Frau Inge Pohlmann (Düssel-

## Beste „Kletterer“ Hitzler

Hugger in der Radbergmeisterschaft geschlagen

Eigener Bericht

Vor einer recht eindrucksvollen Zuschauerkulisse wurde gestern auf der bekannten 6 km langen Steigung von Schramberg nach Hardt die Verbandsbergmeisterschaft der südwürttembergischen Radsportamateure ausgetragen. Über 30 Fahrer aller Klassen starteten im Einzelzeitfahren durch Losentscheid mit Minutenabstand. Verbissen war der Kampf gegen die Uhr. Die „Kletterer“ des Verbandes waren in ihrem Element, schade, daß die Allgäuer Rennfahrer dem Start fernblieben. Es kam so nicht zu dem erwarteten Zweikampf zwischen dem Titelverteidiger Hubert Hugger, Nereschach/Schweningen, und dem letztjährigen Zweiten Baumann, Wangen. Um so mehr überraschte die Fahrweise des Villingener Hans Hitzler, der das Kunststück fertigbrachte, gegen den Titelverteidiger 8 Minuten gutzumachen und ihn auf den 2. Platz zu verweisen.

Ergebnisse: 1. und Bergmeister 1951 des Radsportverbandes Württemberg-Hohenzollern Hans Hitzler, Villingen, Zeit: 15:25; 2. Hubert Hugger, Nereschach, 15:33; 3. Hermann Dörflinger, Nereschach/Schweningen, 15:35; 4. Markus Schneider, Trossingen, 15:42; 5. Bruno Hall, RV 08 Schweningen, 15:48.

## Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Block

Schalke 04 - I. FC Kaiserslautern	3:2	1
FC St. Pauli - SpVgg Fürth	1:0	1
I. FC Nürnberg - Hamburger SV	4:1	1
Tennis Borussia - Preußen Münster	2:2	2
RW Oberhausen - Alem. Aachen	0:5	2
SSV Wuppertal - Schwarz-Weiß Essen	4:2	1
Eintr. Essen - VfL Osnabrück	3:0	1
Eintr. Kronsach - Eintr. Frankfurt	2:3	2
SpVgg Erkenschwick - Holstein Kiel	ausgef.	
FK Pirmasens - VfL Neckarau	6:1	1
Rheydter SV - Bremer SV	2:0	1
SV Wiesbaden - Eintr. Trier (n. gew.)	4:1	1
Stuttgarter Kickers - VfV Maastricht	3:1	1
Worms - VfR Mannheim (n. gew.)	4:1	1
Rheinland-Pfalz: 1 1 2 2 2 1 1 nicht gew. 1		
nicht gew. 1 1 1 2		
Bayern: 1 1 1 2 2 1 1 nicht gew. 0 2 2 1 1		
„Die Internationalen Zehn“: 1 1 1 1 2 1 1 ausgef. ausgef. ausgef. ausgef. 1.		

## „Preußen“ am Bruchteile vor „Club“

Münster schafft sensationellen 8:2-Sieg in Berlin und Teilnahme am Endspiel

Die Ausscheidungsreihe um die deutsche Fußballmeisterschaft sind beendet. Neben dem 1. FC Kaiserslautern hat sich am Sonntag der „Outsider“ und westdeutsche „Geheimtip“, Preußen Münster, für das Endspiel qualifiziert. Mit den Spielen am 10. Juni haben die wohl spannendsten Fußballmeisterschaften nach dem Kriege ein (vorläufiges) Ende gefunden und man geht nicht fehl in der Annahme, daß die Zuschauer beim Finale am 24. Juni einen Großkampf erleben dessen Ausgang zurzeit noch völlig offen erscheint. Mit der Neuaufgabe des 1948er Endspiels in Köln zwischen dem 1. FC Nürnberg und dem 1. FC Kaiserslautern ist es auf Grund des geradezu sensationell anmutenden 8:2-Erfolges der Münsteraner nichts geworden. Die Tournee der Westdeutschen ist 1.375, während die Nürnberger nur 1.30 haben. Der Fußballmeister 1951 wird auf jeden Fall eine Mannschaft sein, die noch nie zuvor diesen höchsten Titel erwarb, den der deutsche Fußballsport zu vergeben hat. Endspieltort ist nach letzten Meldungen Frankfurt, so daß das Tübinger Rundstreckenrennen am gleichen Tage starten kann.

### 1. FC Nürnberg - Hamburger SV 4:1 (4:0)

Trotz des verdient erkämpften Sieges der Nürnberger herrschte nach Spielende unter den 40.000 Zuschauern im Zabo tiefe Niedergeschlagenheit. Schuld daran war die Bekanntgabe, daß Preußen Münster sich durch den sensationellen 8:2-Erfolg den Weg ins Endspiel erkämpft hatte.

Der Club und der HSV traten in stärkster Besetzung an: Nürnberg spielte mit Baumann als Stopper und Morlock auf Halbrechts, die Hamburger hatten Ebeling für Rohrbach auf dem linken Flügel. Der HSV wollte nun alles auf eine Karte setzen, stürmte mit der gesamten Elf und schnürte die Nürnberger zeitweise völlig ein. Um so überraschender kam es, als die Gastgeber mit einem Blitzdurchbruch von Kallenborn und Herbolzheimer in der 25. Minute 2:0 in Führung gingen und bereits eine Minute später Kallenborn auf 3:0 erhöhte. Nun spielte nur noch der „Club“ und konnte durch Winterstein das 4:0 erkämpfen.

Nach dem Wechsel spielten die Nürnberger recht verhalten und erlaubten so dem HSV, sich wieder zu formieren und seinerseits die Initiative zu ergreifen. In der 52. Minute schoß Harden den Ehrentreffer für den HSV.

### Tennis Borussia - Preußen Münster 2:3 (2:1)

Stille Hoffnungen der Berliner wurden enttäuscht, als der Lautsprecher verkündete, daß Tennis-Borussia erneut ohne Wilde antreten mußte. Aber schon die ersten Minuten brachten mit turbulenten Szenen Begeisterung in die 50.000 und die Stimmung war restlos auf dem Höhepunkt, als Schmutzler in der 4. Minute zum 1:0 einschloß. Tennis-Borussia schien einem

klaren Sieg zuzusteuern, als Preußens Mittelführer Pohnke 20 Minuten später einen Berndtschuß so unglücklich abwehrte, daß das Leder zum 2:0 ins eigene Netz prallte. Die Westdeutschen aber steckten nicht auf. Durch ihren hervorragenden Außenläufer angetrieben, kam der Sturm immer besser in Fahrt und in der 30. Minute glückte Schulz der Anschlußtreffer. Erst in der 87. Minute konnte Lammers mit einem Bombenschuß das 2:2 erzielen. Eine Vier-

### Nürnberg protestiert!

Der 1. FC Nürnberg hat beim DFB gegen die Wertung des 8:2-Sieges von Preußen Münster Protest eingelegt, da er den sportlich gerechten Verlauf des Berliner Gruppenspiels bezweifelt. Man habe Zeugen dafür, daß Berliner Spieler erkrankt haben, man werde Münster so viel Tore überlassen, daß es für die Meisterschaft genügt. Nürnberg verlangt ein Entscheidungsspiel am 17. Juni.

telstunde später ging Münster durch Preißler mit 3:2 in Führung und als Lammers in der 76. Minute aus eindeutiger Abseitsstellung zum 4:2 verwandelt, der Treffer aber von dem nervösen Frankfurter Schiedsrichter Bernbeck gegeben wurde, resignierten die Berliner. Innerhalb von 12 Minuten stand das Spiel durch Rachuba, Gerritzen, Rachuba sowie ein Selbsttor durch Warstat 8:2.

### Schalke 04 - I. FC Kaiserslautern 3:2 (1:2)

Schalke 04 hat den Sieg über den Endspielteilnehmer 1. FC Kaiserslautern fraglos verdient. Die Walter-Elf legte sich im Hinblick auf die kommende, schwere Aufgabe sichtlich Schonung auf. Die „Knappen“, die bis auf Berni Klodt, der durch Ebert ersetzt wurde, in stärkster Besetzung antraten, ließen sich trotz einer schnellen 2:0-Führung der Pfälzer nicht entmutigen und konnten schließlich in der Endphase die Partie noch zu ihren Gunsten entscheiden.

### FC St. Pauli - SpVgg Fürth 1:0 (1:0)

Nur 4000 Zuschauer wohnten der recht niveaulosen Begegnung bei, die dazu noch streckenweise unter strömendem Regen litt. Bereits in der 13. Minute fiel das spielentscheidende Tor. Fürthas Torhüter Höger hatte bei einer Fußballwehr unglücklicherweise seinen vor ihm stehenden Mittelführer Vorläufer angeschossen, von dem der Ball zu dem St.-Pauli-Linksaußen Beck abprallte, der seelenruhig einschleichen konnte.

## Fünf Südwürttemberger in der Vorschlußrunde

Zwischenrunde der württembergischen Boxmeisterschaften in Aalen und Rottweil

Eigener Bericht

Es spricht für die Ausgeglichenheit der württembergischen Bezirke, die 40 ihrer Meister über das Wochenende in Aalen und Rottweil zu den Kämpfen um die Einzelmeisterschaft der Amateurboxer sandten, daß es in 20 Begegnungen nur einen ko.-Sieg gab, den Groschke, Aalen, über Müller, Friedrichshafen, im Schwergewicht errang. Der Süden brachte 5 Kämpfer, unter ihnen der Reutlinger Schmale mit Frellos, in die Vorschlußrunde! Zweifellos ein großer Erfolg des jungen südwürttembergischen Boxsports! In Aalen verlor Sick, Ebingen, im Federgewicht nur knapp gegen Eberhardt, Heidenheim, Held, Tübingen, unterlag Nimmrichter, Nürtingen, im Weitergewicht und nur der technisch versierte Ebinger Wehling kam in das Halbfinale durch einen sicheren Punktsgewinn über Hauck, Aalen. Weiter qualifizierten sich in Aalen im Fliegengewicht Moser, Aalen, Bantam Müller, NSU, Leicht Neumann, Eilangen, Halbwelter Weiner, Gmünd, Mittel Nusser, Stuttgart-Prag, Halbschwer Haschka, Aalen, und Schwergewicht Groschke, Aalen.

In Rottweil dominierte der Süden in den unteren Gewichtsklassen. Otter, Reutlingen, schlug im Fliegengewicht den Rottweiler Hummel, Hube, Rottweil, errang nach farblosem Kampf einen Punktsgewinn im Bantam über Rotkopf, Nürtingen, und Köpenick, Friedrichshafen, punktete den Neckarsulmer Kreß aus. Im Leichtgewicht hatte

## Sepp Hipp sichert sich den Löwenanteil

Ausgezeichnete Leistungen bei den leichtathletischen Meisterschaften Zollern-Schwarzwald

Eigener Bericht

Unter sehr einsichtigem Himmel gingen am gestrigen Sonntag vor über 2000 Zuschauern die leichtathletischen Meisterschaften des Bezirks Zollern/Schwarzwald (Kreise Balingen, Freudenstadt, Hechingen, Horb, Rottweil, Tuttlingen) über die Bahnen des neuen Balingen Stadions. Sie bedeuteten eine wohlgeleitete Generalprobe zu den in 5 Wochen zu erwartenden süddeutschen Meisterschaften auf der gleichen Kampfstätte. Die erzielten Leistungen der 300 Leichtathleten waren zum Teil ausgezeichnet, insbesondere waren die zahlreichen Läufe in allen Klassen hart umkämpft. Erwartungsgemäß konnte sich der deutsche Zehnkampfstärker Sepp Hipp, der am heutigen Montag zum internationalen Start nach Schweden reist, den „Löwenanteil“ an den Meisterschaften sichern, u. a. warf er den Diskus 47,45 m, im Weitsprung kam Jäckle, Schweningen, auf 8,07 m und bewies damit, daß er wieder stark im Kommen ist. Darüber hinaus

verdienen besondere Hervorhebung der Stabhochsprung von 3,50 m des Balingen Rolf Fritz, der 1500-m-Lauf des Taillingers Sander in 4:11,3 Minuten und der Sieg von Nieser, Tuttlingen, im 5000-m-Lauf in 16:43,03 Minuten.

### 1860 München beste Turnermannschaft

Im überfüllten Münchener Zirkus-Krone-Bau gewann am Samstag die Turnriege des TSV 1860 München mit Inno Stangl, Fritz Rabenstein, Oswald Lieb, Josef Fischer, Hans Friedrich, Sepp Wolf, Alfons Wiethaler und Ludwig Eder den als inoffizielle Deutsche Meisterschaft geltenden Vergleichskampf gegen den TV Langerfeld-Wuppertal mit 294,85 Punkten gegen 378,40 Punkte. An allen Geräten waren die Münchner „Löwen“ die stärkere Mannschaft. Der TV Langerfeld stellte nur mit seinem „AD“ Helmut Banz mit 59,55 Punkten den Einzelsieger. Sein Münchner Konkurrent Inno Stangl erreichte 50,40 Punkte.

## Spiele und Tabellen

Länderspiele: Schweden - Türkei 3:1; Belgien gegen Spanien 3:2.

Deutsche Fußballmeisterschaft: Schalke 04 - Kaiserslautern 3:2; St. Pauli - Fürth 1:0; 1. FC Nürnberg - Hamburger SV 4:1; TB Berlin - Preußen Münster 2:1.

Gruppe I:

1. FC Kaiserslautern	6	4	1	1	14:8	8:3
Schalke 04	6	3	1	2	7:6	7:5
SpVgg Fürth	6	1	2	3	8:9	4:3
FC St. Pauli	6	2	0	4	6:12	4:3

Gruppe II:

Preußen Münster	6	4	0	2	22:16	8:4
1. FC Nürnberg	6	4	0	2	17:13	8:4
Hamburger SV	6	3	0	3	12:13	6:6
Tennis Borussia	6	1	0	5	10:20	2:18

Amateurmeisterschaft, Zwischenrunde: Bremen 1890 - Heider SV 3:0; SSV Delmenhorst - SC Cronenberg 2:1; Troisdorf 05 - Borussia Fulda 3:1; VfL Sindelfingen - Karlsruhe FC 3:0.

Aufstiegsreihe zur 2. Liga Süd: Olympia Lampertheim - Aalen 0:0; VfL Neustadt - Freudenheim 8:0.

VfB Aalen	4	1	2	0	5:3	8:2
VfL Neustadt	4	2	1	1	13:7	5:3
ASV Freudenheim	4	2	1	1	8:9	5:3
Olympia Lampertheim	4	0	1	4	3:9	1:7

1. Amateurliga Württemberg: Eilangen - FV Zuffenhausen 6:1.

2. Amateurliga, Gruppe Nord: Metzingen - Rottenburg 2:2.

Schweningen	29	21	1	6	89:20	43:13
Tuttlingen	28	19	3	6	87:27	41:18
Gosheim	28	14	7	7	67:38	35:21
Metzingen	28	10	12	6	46:43	33:24
Schramberg	28	13	4	11	50:41	30:26
Balingen	28	12	3	11	45:52	29:27
Pfullingen	28	11	6	11	50:45	28:28
Mörsingen	28	9	9	10	64:52	27:29
Spalchingen	27	11	4	13	56:73	26:30
Hechingen	27	10	4	14	51:44	24:32
Trudelzillingen	28	9	5	13	72:70	34:28
Rottweil	28	10	4	14	60:56	24:32
Einingen	28	9	4	15	62:77	23:34
Rotenburg	28	8	5	15	46:88	21:35
Calmbach	28	8	2	20	34:108	14:42

Aufstiegsreihe zur 2. Amateurliga: Frommern gegen Horb 0:2; Sulgen - Dülzingen 1:1.

Sulgen	4	10:7	6:3
Dülzingen	4	14:7	5:3
Horb	3	4:8	2:4
Frommern	3	8:11	1:5

Rhein-Main-Saar-Pokal I: Mittwoh: VfR Mannheim - Phoenix Ludwigshafen 2:0; TuS Neundorf gegen SV Wiesbaden 3:0; Sonntag: Wormatia Worms gegen VfR Mannheim 4:1 abgebr.; FK Pirmasens gegen VfL Neckarau 6:1; Kickers Offenbach - VfB Neunkirchen 2:1; SV Wiesbaden - Eintracht Trier 4:1 abgebr.

Württembergische Jugendmeisterschaft: Endspiel Südwürttemberg: VfB Friedrichshafen - VfR Schweningen 4:1.

Freundschaftsspiele: Stuttgarter Kickers - Fußballvereinigung Maastricht (Holland) 3:1; Um 46 gegen BC Augsburg 2:2; Freiburger FC - SSV Reutlingen 0:1; Wacker 04 - SC Schweningen 2:1; SpVgg Schramberg - VfL Schweningen 5:1; FC 08 Tuttlingen - FV Ebingen 5:1; Sigmaringen - Gosheim 4:0; VfB Friedrichshafen - TG Biberach 1:0; Riedlingen - Pfullingen 1:2; Saulgau - Weingarten 5:3; Spalchingen - Lauterbach 3:0; Normannia Gmünd - Töbinger SV 2:4.

Handball

Deutsche Handballmeisterschaft, Gruppe 1: RSV Mühlheim - SG Harleshausen 12:5; Hassee-Winterbek gegen Haßloch 4:4. Gruppe 2: Polizei Hamburg gegen Polizei Kiel 11:7.

Gruppe I:

TV Hassee-Winterbek	2	2	0	0	22:17	4:0
RSV Mühlheim	2	1	1	0	19:13	3:1
SG Haßloch	2	0	1	1	11:13	1:3
SG Harleshausen	2	0	0	2	19:25	0:4

Gruppe II:

FA Göppingen	2	2	0	0	19:10	4:0
Polizei Hamburg	2	2	0	0	24:17	4:0
Polizei Kiel	2	0	0	2	11:19	0:4
SV Gummersbach	2	0	0	2	15:24	0:4

Landesklasse Südwürttemberg: Dettingen gegen Trossingen 7:15.

Aufstieg zur Landesklasse Südwürttemberg: Wangen - Ebingen 3:12.

## Weltrekord im „Butterfly“

Klein schwimmt 200 m in 2:27,3 Minuten

Einen neuen Weltrekord im 200-m-Brustschwimmen stellte am Samstag Herbert Klein (München) in 2:27,3 Minuten vor 2000 jubelnden Zuschauern bei einem internationalen Schwimmfest in München auf.

Damit hat Klein den bisherigen Weltrekord von Joe Verdeur (USA) um genau eine Sekunde und seinen erst zwei Monate alten Europarekord von 2:30,2 um nahezu drei Sekunden unterboten. Er erzielte diese Zeit auf der 25-m-Bahn der wiederaufgebauten Halle des Münchener Nordbades, obwohl er fast im Alleingang schwamm.

## Hamburgs Polizei drängt vor

Handballmeisterschaft mit kleinem Programm

In den Gruppenspielen zur Deutschen Handballmeisterschaft gab es am Wochenende folgende Ergebnisse: Nach einem harten Kampfspiel holte die Polizei Hamburg in Rendsburg durch ein 11:7 (7:3) über die Polizei Kiel die in der Gruppe II der Deutschen Handballmeisterschaft spielende Elf von Frischau Göppingen ein. Der Titelverteidiger Hassee Winterbek (Gruppe I) setzte sich in Neumünster gegen SG Haßloch erst in der zweiten Halbzeit 6:4 (3:3) durch. Der RSV Mühlheim schlug in Duisburg den Süddeutschen Zweiten, SG Harleshausen, verdient mit 12:6 (6:3).

## Ebingen gewinnt Anschluß

Beim Handballaufstieg Wangen 12:3 geschlagen

Klarer als erwartet, holte sich der TSV Ebingen mit 3:13 Toren die Punkte aus dem Allgäu. In einem überlegen geführten Spiel war sein Sieg nie gefährdet. Er bleibt dem Tabellenführer damit weiterhin auf den Fersen und die Entscheidung über den Aufstieg zur Landesklasse hängt vom Ausgang der Begegnung Schweningen - Ebingen ab.

# Fernsehen in Deutschland kein Traum mehr

Die ersten Schritte sind getan / Zentrale des Fernsehens in Hamburg

Als vor kaum einem Jahr die ersten Nachrichten über den Neubeginn des deutschen Fernsehens durch die Presse gingen, wurden diese noch mit großer Skepsis aufgenommen. Inzwischen haben die deutschen Fernsehleute aber ganze Arbeit geleistet und den Neuaufbau des deutschen Fernsehens so weit vorangetrieben, daß in Hamburg bereits an jedem Abend ein zweistündiges Fernsehprogramm von vielen hundert Menschen empfangen werden kann.

Nur wenige von ihnen besitzen allerdings ein eigenes Fernsehempfangsgerät, aber die öffentlich aufgestellten Fernsehempfänger geben ihnen doch die Möglichkeit, an diesem Fortschritt der Technik teilzunehmen. Die gesamte deutsche Rundfunkindustrie hat sich schon auf den Bau von Fernsehempfangsgeräten eingestellt und im Herbst werden bereits die ersten Seriengeräte auf dem Markt erscheinen. Ihr Preis wird dem eines Großsüppers entsprechen: DM 600.— bis 1000.—

Die Zentrale des deutschen Fernsehens befindet sich in einem Hochbunker auf dem Helligengestfeld in Hamburg. Hier haben sich die alten Fernsehhasen, die schon in Berlin vor Jahren einmal das deutsche Fernsehen auf die Beine stellten, wieder zusammgefunden. „Bisher arbeiteten wir nur mit einfachsten Mitteln“, erklärte uns Oberspielleiter Fahrenburg, in dessen Händen die Programmgestaltung liegt. „An den meisten Abenden werden Filme gesendet, dann und wann auch ein Kabarettprogramm und als erste größere Arbeit haben wir kürzlich das „Vorspiel auf dem Theater“ über den Sender laufen lassen. Natürlich haben wir große Pläne — aber diese lassen sich erst verwirklichen, wenn die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt worden sind.“

Trotzdem herrscht auch heute schon im Hochbunker ein reges Leben. Filmsterne, Kabarettisten, Regisseure und Rundfunktechniker geben sich hier ein Stelldichein. Sie alle glauben, daß dem Fernsehen die Zukunft gehört und möchten sich gerne rechtzeitig einschalten. Die ersten Sendungen haben jedoch gezeigt, daß das Fernsehen an alle Beteiligten höchste Anforderungen stellt und selbst geübte und erfahrene Schauspieler und Rundfunkleute vor der Fernsehkamera vom Lampenfieber ergriffen werden. „Aber das sind alles Kinderkrankheiten“, tröstete uns Oberspielleiter Fahrenburg. „Wir werden sie genau so überwinden wie die Skepsis, mit der viele Menschen dem Fernsehen überhaupt gegenüberstehen.“

Der Hamburger Fernsehsender, dem in Kürze weitere in anderen Teilen Deutschlands folgen werden, ist nach modernsten Gesichtspunkten aufgebaut. Er arbeitet vorläufig mit 100 Watt und 625 Bildzeilen, einem System, das sich auch in den übrigen Staaten Europas

jetzt allmählich durchsetzt. Die Qualität dieses Fernsehbildes ist ausgezeichnet. Bis jetzt werden allerdings nur Studio-Aufnahmen und Filme gesendet. Aber wenn in wenigen Wochen der bei der Fernseh-GmbH. in Darmstadt in Auftrag gegebene Aufnahmewagen eintrifft, werden die Hamburger auch die ersten Direktsendungen vom Sportplatz, von

der Bühne und aus dem öffentlichen Leben auf dem Bildschirm des Fernsehempfängers erleben können.

Die Fernsehbegeisterung in Hamburg ist groß und in Fachkreisen glaubt man, daß es in 20 bis 30 Jahren nur noch Fernsehempfänger geben wird. Trotzdem dürfen alle Radiobesitzer auch in Zukunft ohne Sorgen ihre nur zum Hören eingerichteten Apparate betrachten. Das Radio wird nie überflüssig, da weder die Hausfrau noch der arbeitende Mann von morgens bis abends vor dem Fernsehempfänger sitzen können. E. Sch.



Hunderte von Menschen stehen in Hamburg abends vor den öffentlichen Fernsehempfängern, um die Sendungen — einen Film oder ein anderes Programm — mitzuerleben. Foto: Spatz-Pressbild

## Wetten — ein Nationalsport in England

Millionen werden jährlich auf Pferde gesetzt / Kritiker bleiben ungehört

Von unserem Londoner Korrespondenten Dr. Schütz

Wetten ist Nationalsport in England. Es ist eine Art Flucht in einen sehr handfesten Traum, eine prickelnde Erregung, die Hoffnung, daß man plötzlich sehr reich sein könnte, ohne sich sonderlich anzustrengen. Dazu kommt, daß das Wetten in England durchwoben ist von allerlei Verboten, so daß man noch das Gefühl hat, irgendwie etwas Illegales zu tun, was anscheinend den Reiz noch weiter erhöht.

Das Zentralinformationsbüro, eine Art Statistisches Amt, verbunden mit einer Propagandaabteilung, hat nun durch seine soziologische Abteilung eine Erhebung veranstaltet und sie in einem Bericht „Wetten in Großbritannien“ herausgegeben. Danach sei das Wetten fast „eine ganz allgemeine Gewohnheit“. Mehr als drei Viertel der Erwachsenen gehen Wetten ein. Männer wetten mehr als Frauen und am meisten wetten diejenigen Leute, die zwischen fünf und zehn Pfund wöchentlich verdienen. In erster Linie sind es Leute mittleren Alters, woraus aber nicht zu schließen ist, daß die Gewohnheit langsam im Absterben begriffen ist. Im Gegenteil nimmt sie noch zu.

180 bis 250 Millionen Pfund im Jahr werden allein auf Pferde gesetzt. Ein Mann, der gewöhnlicherweise auf Pferde wettet, gibt dafür durchschnittlich 40 Pfund (450 Mark) im Jahr aus, während im Fußball-Toto nur ungefähr fünfzig bis sechzig Franken im Jahr

ausgegeben werden. Die Leute aber, die Fußball-Toto spielen, sehen sich im allgemeinen auch Fußballspiele an, während die meisten Leute, die auf Pferde setzen, niemals zu Pferderennen gehen. Ungefähr vier Millionen Leute (von einem fünfzig-Millionen-Volk) setzen regelmäßig nahezu jede Woche auf Pferde, das sind zehn bis dreizehn Prozent aller Erwachsenen.

Immer wieder werden Vorschläge eingebracht, daß diese Wettbegeisterung in einer Nationallotterie aufgefangen und zum allgemeinen Besten ausgenutzt werden solle. Aber der englische Staat hat es noch nie über sich gebracht, seine Kassen mit solchem Geld zu füllen. Ja, bis vor kurzem waren sogar alle Wettgewinne steuerfrei, bis die Regierung sich endlich entschloß, zumindest den Fußball-Toto zu besteuern.

Auch die Kirchen haben sich viel mit dem Wetten beschäftigt und lange Berichte darüber herausgegeben. Auch sie sind aber meist zu dem Resultat gekommen, daß alles nicht so schlimm sei und man schließlich doch nichts daran ändern könne. Aber es gibt einige Radikale, die dieses Vergnügen mit Stumpf und Stiel ausrotten wollen. Ja, die auch gegen Besteuerung und Nationallotterie aus dem Grunde sind, daß sie ja praktisch die Wetterei anerkennen würden. Das Erstaunliche bleibt, daß das Wetten in



„Schon wieder zum Skat, Vinzenz? Du weißt doch, daß wir übermorgen eine Kuh kaufen wollen!“

„Keine Sorge, bis dahin bin ich wieder zurück!“

### Atomfrosch versagte

ANGEL'S CAMPF (Kalifornien). Beim diesjährigen 24. Froschweithüpfen von Calaveras County in Kalifornien erwies sich der baubeherrschende Favorit, der mit „Atomkraft“ betriebene Frosch „Leaptron“, als schmäblicher Verlierer. Er brachte es nur auf knapp einen Meter. Die Stallbesitzer, zwei Techniker vom Tracer-Laboratorium für Atom-Instrumentenbau, erklärten das Versagen des Frosches mit einer „versehentlichen Überladung“ an radioaktiver Jodlösung.

Sieger des Tages wurde ein ordinärer Grünrock mit dem Namen „Perfect Circle“, der einen Hupf von 4,72 Meter tat und damit nur 20 Zentimeter unter dem Froschweithrekord blieb.

### Polizisten — doch keine richtigen Frauen

MÜLHAUSEN. Der Sex Appeal der Polizeinspektoren in Frauenkleidern, die in Mülhausen einen Mann an sich locken sollten, der während der letzten drei Monate dauernd Frauen in den frühen Morgenstunden überfallen und mißhandelt hatte, war nicht groß genug. Der gesuchte Vogel kroch nicht auf den Leim, sondern belästigte weiter wirkliche Frauen. Eine Zeitungsträgerin, die er sich als Opfer gewählt hatte, mußte mit einem Beinbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Verhaftung des Mannes erfolgte dann durch Zufall, als er zwei Streifenpolizisten durch sein unsicheres Verhalten auffiel. Auf der Wache wurde er dann mit 40 Frauen konfrontiert, die fast alle in ihm den Angreifer erkannten. Schließlich gab er dann selbst 20 Überfälle zu. Er ist — Ehemann und Vater von zwei Kindern.

### „Atropin“ gegen Nervenkampfgase

CHIKAGO. Sowohl von russischer als auch von amerikanischer Seite wird eifrig an der Weiterentwicklung der Kampfgase, die durch Lähmung der Nerven den Gegner unschädlich machen sollen, gearbeitet.

Die Medizinische Abteilung der amerikanischen Einheiten für die chemische Kriegführung entdeckte nun kürzlich, daß die bereits seit langem pharmazeutisch verwendete Droge „Atropin“ ein ausgezeichnetes Mittel gegen Nervenkampfgase darstellt. „Atropin“ vermag zum Beispiel die lähmenden Wirkungen des berüchtigten „DFP“ (Di-isopropyl-fluorophosphat), das schwere epileptische Anfälle hervorruft, vollkommen zu kompensieren.

irgendeiner Form das ganze Volk erfaßt. Die einfachen Leute haben ihre Fußballwetten oder die Hunderennen, während Pferderennen gleichzeitig ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges darstellen. Auf dem Rennplatz sind die Wetten erlaubt und jeder Teilnehmer fast macht im großen oder Kleinen mit.

### Katastrophe im Garten Spaniens

PF. BARCELONA. Spanien konnte in diesem Jahre eine Rekorderte an Citrusfrüchten verzeichnen: 910 000 Tonnen Apfelsinen, 115 000 Tonnen Zitronen und Mandarinen, um 18 Prozent mehr als 1950, 24 Prozent mehr als 1949. Von den Apfelsinen wurden rund zwei Drittel, von den Zitronen die Hälfte und Mandarinen drei Viertel exportiert. England und die skandinavischen Länder sind die Hauptabnehmer, aber auch Südamerika und Kanada sind Kunden.

Im Mai beginnt im Garten Spaniens, dem Gebiet um Murcia, um Alicante und Granada die Spätliese. Besonders ausgesuchte Früchte bleiben am Baum, um dann in den späten Frühjahrswochen zu guten Preisen ins Ausland verkauft zu werden. Mehr als 100 000 Tonnen in diesem Jahre. Mitte Mai tobte ein ungewöhnlich schwerer Sturm an der ganzen Mittelmeerküste und richtete schwere Verwüstungen an. Erst jetzt werden die Schadensergebnisse bekannt. Fast die gesamten 100 000 Tonnen, 10 000 Eisenbahnwaggons, riß der Wind von den Ästen, knickte zahlreiche Bäume, verwüstete viele Zitronenplantagen. Anstatt nach fernen Ländern zu gehen, müssen die Apfelsinen eiligst am lokalen Markt verkauft werden, ehe sie rascher Fäulnis anheimfallen. Es ist der schwerste Schlag, den der spanische Garten seit Menschengedenken erlebt hat.

## Ulm zwischen gestern und morgen

Die alte Donaustadt erholt sich von ihren Wunden / Wieder Garnisonsstadt wie einst

EB. Ulm. Wer durch die Straßen der Donaustadt geht, braucht nur ein wenig nachzudenken — und das alte Ulm des Mittelalters erwacht. Auch der Krieg konnte die stolze Vergangenheit dieser Reichstadt nicht auslöschen, sie lebt fort in den Herren ihrer Bürger, wenn auch die äußeren Merkmale und Zeichen vielfach in Rauch und Trümmern versunken sind.

Wie eine Burg ragt aus der Altstadt der Neue Bau empor, der in seinen frühen Tagen die Kaiser beherbergte, inzwischen mehrmals erneuert wurde, aber noch heute an die alte Pfalz erinnert. Steht man vor dem Rathaus mit dem vergoldeten Glockentürmchen, so schweift der Blick über den Marktplatz, der ehemals von stolzen Patrizierhäusern umsäumt war. Welch' buntes Treiben mag hier geherrscht haben, wenn an den Markttagen die schmucken Ulmer Bürgerfrauen sich zeigten, um bei den Bäuerinnen einzukaufen. Und wie manches fröhliche Schwätzle mag der schöne Syrlinbrunnen vor dem „Fischkasten“ mit angehört haben, wenn die munteren Mägde ihre Krüge füllten.

Schräg gegenüber stand das Haus der Ehinger, von dem heute nur noch die Fassade mit dem kleinen Erker erhalten ist, aus dem einst zwei Mädchen zur Herdruckerstraße hinabgeschaut haben mögen, um im Zug der Landsknechte und Krieger den Ritter Georg Sturmfeder zu erspähen — wie es der Dichter Hauff in seinem Roman „Lichtenstein“ beschreibt.

Die alten Patriziergeschlechter waren es, die das Ansehen der Stadt bis weit über die Landesgrenzen hinaus festigten. Es galt der Spruch:

Venediger Macht,  
Augsburger Pracht,  
Nürnberger Witz,  
Straßburger Geschütz  
und Ulmer Geld  
regieren die Welt.

Von weither schaukelten die Planwagen übers Land, um ihre kostbaren Ladungen in die großen Gewölbe der Ulmer Handelhäuser zu

bringen. Aber auch das Ulmer Handwerk stand in voller Blüte. Bis vor wenigen Jahren erzählten die alten Gassen von den Zünften, die sie bevölkerten.

Ein malerisches Bild bot von jeher das „Klein-Venedig“, das frühere Fischerviertel. Die Blau, das Nebenflüßchen der Donau, berührt so manche Trümmerstätte, doch spiegelt sich in ihr auch vieles erhalten gebliebene Schöne; sie treibt die Mühlen, bis alle unterhalb der Stadtmauer, von Heckenrosenbüschen umsäumt, in die Donau mündet. Hier ist auch ein Kernstück des alten Ulm erhalten geblieben. Die alten Giebel ragen noch immer gen Himmel, das bunte Dach des schiefen Metzgerturns glänzt in der Sonne und um die putzigen Grabenhäuschen (die früheren Wohnungen der Wächter) ranken sich die Fliederbüsche.

Aus allem heraus erhebt sich das Münster, dessen Bombenschäden nun bald behoben sind. Als sich die Vorfahren der Ulmer vor über 600 Jahren zusammensetzten um eine Pfarrkirche zu bauen, ahnten sie nicht, daß diese einst den höchsten Kirchturm der Welt haben würde. Die Namen großer Baumeister sind mit dem Münsterbau unsterblich geworden — Jahrhunderte vergingen, bis endlich, vor knapp 60 Jahren, der letzte Stein der Münsterspitze feierlich eingesetzt wurde. Techniken und Sillarten haben sich im Laufe der Zeit während des Münsterbaus gewandelt, doch der Schmerzensmann von Mutschler und die Figuren Meister Hartmanns sprechen noch heute ihre eindringliche Sprache zu uns.

Eng und gewunden sind die Treppen, die durch den Turm hinaufführen, schier endlos scheinen sie. Aber oben schweift der Blick über die Taler der Donau, der Iller und Blau, sieht Wälder, Felder, Dörfer. Und wie eine Spielzeugschachtel liegt die Stadt zu Füßen.

Beim Abstieg verschwindet die mittelalterliche Stadt und man erkennt das neue Stadtbild: die Hirschstraße mit ihren modernen, flachdächigen Hochbauten bis zum Bahnhof, wo ein großes Hotel vom Willen der Bundesbahn zeugt. Um wieder zu einer Verkehrsmetropole zu ma-

chen. Um das Münster herum sind langgezogene Bazare entstanden, die, wie vieles bei der Neugestaltung, zu heftiger Kritik Anlaß gegeben haben.

Die alte Günstor- und Herdrücke sind in moderner Fassung wiedererstande, sie verbinden in eleganten Bögen Ulm mit dem bayrischen Neu-Ulm zu einer wirtschaftlichen

## Die moderne Trachtenbewegung schafft Arbeit

Eine weitverzweigte Industrie lebt davon / Immer wieder neue Modelle

Die Freude an den bunten Volkstrachten beschränkt sich nicht nur auf die historischen Kostüme, wie sie bei Heimatfesten und Trachtenumzügen gezeigt werden, sondern wirkt sich sichtbar auf die Trachtenmode aus. Mit vollem Recht darf von einer Trachtenbewegung gesprochen werden, die bestrebt ist, das Überlieferte zu ehren, zu erhalten und gleichzeitig für unsere Zeit neu zu beleben. Denn die historischen Trachten mit ihren schweren Stoffen, den geschnittenen Miedern und handgestrickten Strümpfen sind für die Gegenwart nicht mehr verwendbar.

Fachleute der Trachtenkunst, Schneidermeister, Kunstgewerber und Heimatforscher sind damit beschäftigt, die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale, Formen, Farben und Schmuck, festzuhalten, um sie für die neue Trachtenmode sinngemäß zu verwenden. Der weite, faltige Rock mit seinem farbigen Besatz ist beibehalten worden, wenn auch die Stoffe heute leichter und luftiger gewählt werden. Auch die farbigen Mieder und gestickten Leibis erfreuen sich einer großen Beliebtheit. Dagegen konnten die reizvollen, aber unpraktischen Kopfbedeckungen nicht erneuert werden. Auch die Männertrachten mit den weißen Schwabenröcken und den hellgelben Kniehosern erwiesen sich als unpraktisch für die Erneuerung. Janker und kniefreie Lederhose, die eigentlich zur oberbayerischen Tracht gehören, beherrschen heute das Feld und werden sich kaum noch verdrängen lassen.

Die wirtschaftliche Auswirkung dieser Trachtenmode ist ein Kind unserer Zeit. Noch vor fünfzig Jahren waren diese Bestrebungen gänzlich unbekannt. Inzwischen haben aber die Trachtenkleider einen solchen Umfang angenommen, daß eine weitverzweigte Industrie davon lebt.

Einheit. Und donauabwärts ist in den letzten Monaten eine gewaltige Baustelle gewachsen. Die Wassermassen der Donau sollen gestaut und für die Elektrizitätsversorgung der aufstrebenden Industrie dienstbar gemacht werden.

Im übrigen wird Ulm wieder Garnisonsstadt; eine amerikanische Militärkapelle spielte zum Auftakt — wie einst — auf dem Hauptwachplatz.

Mehr als 500 Handwerksbetriebe arbeiten heute allein für die Trachtenkleider. Bei den Gaudertrachtenfesten werden immer wieder neue Modelle gezeigt und die besten davon prämiert. Das Fremdenverkehrsgebiet hat einen wesentlichen Aufschwung bewirkt, und die Gaststätten der vielbesuchten Gebiete wie Schwarzwald, Bodensee, Alb und Neckartal sind längst dazu übergegangen, ihr Personal mit neuartigen Trachtenkleidern auszustatten. Wie groß der Anteil der Trachtenmode in der Konfektion ist, läßt sich schwer übersehen.

Groß aber ist der Anteil der Textilindustrie. Die Samtfabriken in Balingen und Ebingen haben einen großen Absatz an Trachtenmustern. Die neue Kunstseidenindustrie in Rottweil und Oberndorf arbeitet für diesen Zweig der Bekleidung und ist um neue Absatzgebiete bemüht. Für die Florzweier Schmuck- und Posamentierwarenherstellung ist dieses Gebiet ein wichtiger Faktor geworden. Zahlreiche Handwebstühle im Schwarzwald und auf der Alb schaffen heute handgewebte Stoffe für Eigenkleider. Die Rottlinger und Stuttgarter Wirkereien arbeiten Strümpfe und Wolljäckchen nach alten Vorbildern, und die Spitzenklöpplerinnen auf der Alb hätten kaum einen Absatz, wenn nicht die Trachtenmode für die alte Handwerkskunst Verwendung hätte. Zahlreiche kunstgewerbliche Werkstätten arbeiten Knöpfe, Schnallen und Gürtelschließen, auch die Stickerbetriebe und die Hornredreier sind durch das Trachtengut zu neuen Aufträgen gekommen. So hat die Freude an den altüberlieferten Kleidern zu einer Neubelebung geführt, die heute einen wichtigen Faktor im Wirtschaftsleben bildet. E. W.

Der Höhe des Jahres zu

Immer höher steigt nun der Sonnenbogen, immer länger werden die Tage und die kurzen Nächte geben dem Bauern kaum mehr Zeit, von der Arbeit des Tages auszuruhen, die nunmehr drängender wird, denn der Juni ist der erste Erntemonat des Jahres. Hoch steht das Gras in den Wiesen, da und dort erfüllt schon zu Beginn des Monats das Dengeln der Sensen die lauen Abendstunden und die ersten Schwaden fallen im Frührot, wenn der Tau auf den Gräsern blinkt wie tausend Diamanten. Allüberall in der Natur drängendes und reifendes Leben, die ersten Erdbeeren leuchten rot in den Gärten und im Grase der Waldlichtungen, bald laden die Frühlirschen zum Schmause ein und gegen Ende des Monats bringt der Kirschenpeter uns die schwarzen, roten und weißen Früchte in Hülle und Fülle.

Juni heißt der Monat in der Mitte des Jahres, die Gelehrten sind sich nicht einig, ob der lateinische Name von der Göttin Juno abzuleiten ist, oder von dem ersten römischen Konsul, L. Junius Brutus. Klarer und sinnfälliger ist für uns der deutsche Monatsname Brachmond. Er erinnert an eine Zeit, in der es noch üblich war, die Felder im dreifachen Wechsel zu bebauen. In dieser uralten Dreifelderwirtschaft unserer bäuerlichen Vorfahren unterschied man den Winterösch, den Sommerösch und den Brachösch. Während auf dem Winterösch Weizen, Dinkel und Winterroggen im Juni schon mächtig herangewachsen waren, begann sich die Sommerfrucht, Gerste und Haber, erst zu entfalten. Der Brachösch aber stand leer, um auszuruhen, eine dringende Notwendigkeit in einer Zeit, die noch keinen künstlichen Dünger kannte. Zweimal ging der Pflug über die Brachacker, um den Boden für die Herbstsaat vorzubereiten, zum ersten Mal im Juni wurde die Scholle umgebrochen und daher erhielt der Monat seinen Namen. Die Brachacker sind verschwunden und an ihre Stelle sind Hackfrüchte wie Rüben, Kartoffeln oder Futterkräuter wie Klee, Esparsette oder Luzerne getreten, aber immer noch erinnert der in vielen Gegenden gebräuchliche deutsche Name des Monats Juni an den alten Wirtschaftsbrauch.

Hände weg vom Jungwild!

Aus Jägerkreisen werden wir gebeten, die Bevölkerung mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß der Nichtjäger das Wild in Wald und Feld unbedingt in Ruhe lassen soll. Es ist schon mehr als eine Unsitte, wenn da und dort immer wieder junge Rehe aufgegriffen und mit nach Hause genommen werden. Die Tiere gehen über kurz oder lang elend zugrunde trotz aller Bemühungen und alles noch so liebevollen Aufpäppelns. Jungwild ist kein Spielzeug! Im übrigen sei auch daran erinnert, daß sich jedermann strafbar macht, der ein junges Reh, das etwa beim Mähen auf dem Feld gefunden wurde, mitnimmt.

Ebenso wird gebeten, Rehkitze überhaupt nicht zu berühren und zu streicheln, da die Geiß solche Jungtiere nicht mehr annimmt. Auch diese Tiere gehen zugrunde und das ist doch sicher nicht der Wunsch des tierliebenden Spaziergängers. Und zum Schluß noch eine ernste Warnung an alle Hundebesitzer: Wildernde und im Wald umherstreichende Hunde werden vom Jäger rücksichtslos weggeschossen. Wer am Leben in der Natur seine Freude hat, darf nicht gedankenlos derartige Nachlässigkeiten begehen.

CALWER ZEITUNG
Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.
Chefredakteur:
Will Hanns Hebbacker und Dr. Ernst Müller.
Für den Lokaltell verantwortlich: F. H. Scheide.
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße, Telefon 125.
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

„Kritik einer Kritik“

Ein Pforzheimer Bürger antwortet Landrat Geissler

Wir veröffentlichten vor einigen Wochen auszugsweise die Stellungnahme von Landrat Geissler zu der „Denkschrift der Stadt Pforzheim“. Ein Pforzheimer Bürger äußert sich nun dazu in einer Leserzuschrift an die „Pforzheimer Zeitung“ in folgender Weise:

„Im Amtsblatt für den Kreis Calw Nr. 14 hat das Landratsamt Calw sich zu der Denkschrift der Stadt Pforzheim „Pforzheim und sein natürlicher Lebenskreis“ kritisch geäußert. Scheinen auch die Ausführungen eine Kritik grundsätzlicher Art darzustellen, so dürfte es doch im Interesse der Sache und der Form einer zu findenden Ebene für die auch vom Landratsamt Calw erkannte Notwendigkeit einer Neuordnung liegen, in der „Stellungnahme des Landratsamts Calw zur Denkschrift der Stadt Pforzheim“ zunächst einmal eine erste, keineswegs endgültige Reaktion der Verwaltung des Kreises Calw zu sehen. Andernfalls wäre das Herumgehen um das Kernproblem und die Tendenz, an den Notwendigkeiten für Bevölkerung, Wirtschaft, Verwaltung, Verkehr und Landschaft im Interesse der Erhaltung der jetzigen Struktur des Kreises Calw vorbeizugehen, der Bedeutung der Sache wegen zu bedauern.

Immerhin scheint die auch in Calw vertretene Meinung bedeutungsvoll zu sein, daß die im Jahre 1938 erfolgte Neubildung des Kreises Calw nicht voll befriedigt“. Daß ferner „mit dem Wegfall dieser Grenze als Folge des Südweststaates einer besseren Einteilung nichts mehr im Wege steht“. Diese grundsätzliche Stellungnahme sollte der Anfang einer Diskussion sein. Leider nimmt aber die weitere Behandlung der Probleme einen Weg, der erheblich davon abweicht. Der Leser der Stellungnahme des Landratsamts Calw stellt, wenn er den weiteren Ausführungen folgt, zu seinem Erstaunen fest,

Schülersonderzüge an den Bodensee

An 19. Juni fahren Klassen und Schüler aus unserem Bezirk

Für die Monate Mai, Juni und Juli hat die Eisenbahndirektion Karlsruhe im Besahmen mit dem Kultusministerium Tübingen und dem Unterrichtsministerium Freiburg i. Br. ein umfangreiches Programm mit über 35 Schülersonderzügen ausgearbeitet, das die Schulkinder mit den schönsten landschaftlichen Punkten Süddeutschlands bekannt machen wird. Diese Schülersonderzüge werden mit sehr großer Fahrpreisermäßigung durchgeführt. Die Bundesbahn stellt dazu einen Wagenpark mit Lautsprecheranlage zur Verfügung, über die während der Fahrt zur Ergänzung des Lehrstoffes der Schulen erdunkliche und geschichtliche Erklärungen gegeben werden.

Der erste dieser Züge in unserem Gebiet fährt am Montag, 18. Juni, für die Christl. Gemeinschaftsschule und die städt. Frauenarbeitsschule in Wildbad, die Volksschulen in Sprollenhaus und Calmbach, die kaufm. Berufsschule und die Frauenarbeitsschule in Neuenbürg und die evang. Volksschulen in Birkenfeld, Salmbach, Oberkollbach, Beinberg und Wildbad von Wildbad über Horb-Tuttlingen nach Konstanz und zurück. Die Abfahrt in Wildbad erfolgt um 4 Uhr; Halte sind um 4.55 Uhr in Unterreichenbach, 5.06 in Bad Liebenzell und 5.14 in Hirsau. Konstanz wird um 10.13 Uhr erreicht.

„In Freud und Leid zum Lied bereit“

25-jähriges Jubiläum und Fahnenweihe des MGV. „Eintracht“ Ottenbronn

Mancher besorgte Blick ging gestern vormittag in Ottenbronn und seiner Umgebung zum Himmel — wollte doch der Männergesangsverein „Eintracht“ Ottenbronn das Fest seines 25-jährigen Bestehens, verbunden mit einer Fahnenweihe begehen. Es war dazu alles aufs beste hergerichtet und vorbereitet worden; an den Ortseingängen empfingen Girlanden die Besucher und auf dem Wald-festplatz warteten eine Tribüne und eine stattliche Zahl von Tischen und Bänken, wie auch für das leibliche Wohl in jeder Weise vorgesorgt war.

Ganz ohne nasse Einlagen ging es bei dieser Jubiläumssfeier leider nicht ab, jedoch vermochten die kurzen Regenschauer das Fest nicht wesentlich zu beeinträchtigen. Schon der Festzug zeigte, daß die Nachbarvereine es als Ehrensache betrachteten hatten, bei diesem Jubiläum mit dabei zu sein; so sah man die Sänger aus Möttlingen, Dachtel, Gechingen, Neuhengstett, Oberkollbach, Monakam, Beinberg, Unterhaugstett, den Eisenbahnsingchor Calw und den Musikverein Simmozheim, nicht zuletzt aber auch die Mitglieder des festgebenden Vereins selbst.

Auf dem idyllisch gelegenen Festplatz begrüßte der Vorsitzende des MGV. „Eintracht“, Max Kirchherr, die Gäste, an ihrer Spitze den Vorsitzenden des Westgaues, Bürgermeister Gaiser (Simmozheim), und die Ehrenvorsitzenden des Westgaues, Fischer (Calw) und Sedelmaier (Simmozheim). Der Redner berichtete sodann in kurzen Zügen aus der Geschichte des Vereins, der im März 1926 gegründet wurde und bald auf Sängerfesten in Altbürg, Unterhaugstett, Neuhengstett und bei anderen Gelegenheiten Proben seines gesanglichen Könnens ablegte. Noch bis gegen Ende des letzten Krieges wurde in Ottenbronn gesungen und es dauerte nach Kriegsende auch nicht lange, bis sich die alten Sängerkameraden wieder zusammenfanden, um erneut dem deutschen Liede zu dienen. Noch heute weist der Verein verschiedene aktive Sänger auf, die schon an der Gründung vor 25 Jahren mit beteiligt waren.

Bürgermeister Holzäpfel hieß die Fest-gemeinde im Namen der Gemeinde willkom-

Von hier aus wird mit einem Sonderschiff eine Bodenseerundfahrt unternommen, das Konstanz um 12.20 Uhr verläßt, die Insel Mainau um 12.50 Uhr und Meersburg um 15.15 Uhr anläuft und im Konstanzer Hafen wieder um 17.15 Uhr eintrifft. Die Schiff-fahrt führt von der Insel Mainau an Ueberlingen und den Pfahlbauten bei Unteruhldingen vorbei nach Meersburg und mit einer großen Schleife in den Obersee zum Schweizer Ufer nach Konstanz zurück. Zur Besichtigung der Stadt Konstanz, der Insel Mainau und der Sehenswürdigkeiten Meersburgs ist reichlich Gelegenheit geboten.

Die Heimfahrt erfolgt von Konstanz aus um 17.55 Uhr; Ankunft in Hirsau um 22.31, in Bad Liebenzell um 22.39, in Unterreichenbach um 22.49 Uhr und am Endziel Wildbad um 23.58 Uhr.

Für den Calwer Bezirk fährt ein gleichartiger Sonderzug am folgenden Tag, also am Dienstag, 19. Juni, für den jedoch der genaue Fahrplan im Augenblick noch nicht vorliegt. Wir geben die entsprechenden Abfahrts- und Ankunftszeiten rechtzeitig bekannt. Nach den uns gegebenen Auskünften des Bahnhofs Calw nehmen an dieser Dienstagsfahrt u. a. verschiedene Klassen der Volksschulen von Calw, Stammheim, Altbürg, Würzbach und Bad Teinach teil.

men und würdigte besonders die Verdienste von Chorleiter Stieckel (Unterreichenbach). Gauvorsitzender Gaiser überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Gesamtverbandes des Westgaues und des Schwäbischen Sängerbundes e. V., wobei er an das jüngst vergangene erste Gauliederfest in Gechingen erinnerte, bei dem der wiedergegründete Westgau durch gesangliche und organisatorische Leistungen seine Existenzfähigkeit und -berechtigung erwiesen habe. Der Gauvorstand weihte anschließend die neue Fahne des Vereins, die neben den Daten und Namen des Vereins auf ihrer Schmuckseite den Sängerbund „In Freud und Leid zum Lied bereit“ trägt. Nachdem die Ehrendamen unter passenden gereimten Worten an das neue Vereinsymbol ein Fahnenband geheftet hatten, nahm Vorsitzender Kirchherr mit Worten des Dankes die Fahne in die Obhut des Vereins. Bei der nachfolgenden Ehrung langjähriger Sänger konnte Bgm. Gaiser an neun treue Vereinsmitglieder Ehrenurkunde und -nadel aushändigen. Es sind dies: Ernst Großhans, Eugen Lutz, Jakob Hammann, Johann Großhans, Karl Großhans, Hans Bock, Fritz Schnürle, Fritz Kugele und Karl Burkhardt.

Der weitere Nachmittag stand im Zeichen von Liedvorträgen des gastgebenden Vereins und der Gastchorvereinigungen, wozu auch der Musikverein Simmozheim seinen musikalischen Beitrag gab. Ein allgemeiner fröhlicher Tanz beschloß den wohlgelungenen Festtag, der in der Vereinschronik mit Fug und Recht auf einem besonderen Blatt stehen darf.

Vom Blitz getroffen

Sulz a. E. Am Freitagnachmittag wurde bei dem schweren Gewitter, das mit einem wolkenbruchartigen Regen über der Gegend niederging, Zimmermeister Wörner auf dem Feld vom Blitz getroffen. Sein Sohn, der ebenfalls unterwegs war, fand den Bewußtlosen zufällig auf dem Nachhauseweg, so daß er sofort ins Kreiskrankenhaus Nagold verbracht werden konnte. Wie man erfährt, soll der Verunglückte jetzt außer Lebensgefahr sein.

Auch der Nachweis der „Unrichtigkeiten“ steht zum größten Teil auf recht schwachen Füßen. Schon der Punkt 1, in dem ein angeblicher Widerspruch zwischen der Tatsache, daß Pforzheim „Weltgeltung“ erlangt hat, und der Nachteile, die es durch seine Lage an der Grenze von zwei Ländern zu leiden hatte, gesehen wird, ist schwach. Pforzheim hat trotz der schlechten Länder- und Verwaltungsgrenzen seine Bedeutung erlangt — ein Zeichen für die Tüchtigkeit der Wirtschaft im Pforzheimer Raum, aber nicht für die Richtigkeit der Grenzziehung und Verwaltungseinteilung!

2. Bei den Zahlen der für die Stadt Pforzheim von auswärts verfügbaren Arbeitskräfte kann es sich nur um Schätzungen handeln. Die genaue Zahl wissenschaftlich einwandfrei nachzuweisen, ist unmöglich und wird auch dem Landratsamt Calw nicht gelingen.

3. Ueber die Zweckmäßigkeit, daß die Handwerkskammer Rottweil eine Nebenstelle in Calw hat, mögen die in Frage kommenden Mitgliedsbetriebe der Kammer selbst entscheiden. Es ist doch aber wohl so, daß eine Nebenstelle niemals die Funktion der Kammer selbst ausüben kann.

Die Bemerkung, „daß nach der Bildung des Südweststaates die Calwer Industrie sich wieder an Stuttgart anschließen würde, da sie dort die ihrer Art gemäße Vertretung finden wird“, ist interessant. Es ist dabei aber nur von der „Calwer“ Industrie die Rede. Ob damit die Gesamtindustrie des Kreises Calw oder nur die der Stadt Calw gemeint ist, ist unklar. Immerhin scheint eine Prüfung notwendig, ob nach der Bildung des Südweststaates die Industriebetriebe des Enztales lieber in Pforzheim oder im Großraum Stuttgart vertreten sein möchten.

4. Nach Auffassung des Landratsamtes Calw entfällt eine wesentliche Voraussetzung für die Aenderung der Kreisgrenzen durch die in der Denkschrift getroffene Feststel-

Im Spiegel von Calw

Ein Vorbild für uns alle

Heute darf Frau Else Conz, Stadtschultheißenwitwe und früheres Gemeinderatsmitglied, den 76. Geburtstag feiern. Der Kreisvorstand des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen u. Sozialrentner (VdK.) nimmt diesen Freudentag gerne zum Anlaß, um ihr im Namen aller Mitglieder für ihr seitheriges Wirken im VdK. herzlichen Dank zu sagen und ihr für die ferneren Jahre alles Gute zu wünschen. Trotz ihres hohen Alters betreut Frau Conz im Stillen die Hinterbliebenen des ersten Weltkrieges in der Kreisstadt Calw und bereitet diesen Frauen, so wie früher auch heute seit Bestehen des VdK. manch frohe Stunde. Eine gütige Hand möge sie unseren Hinterbliebenen noch recht lange in Gesundheit am Leben erhalten.

Sprechstunde für Körperbehinderte

Heute von 14—17 Uhr findet in den Räumen der Nebenstelle des Gesundheitsamts, Altbürger Straße 12, die Sprechstunde für Körperbehinderte statt. Diese Sprechstunden sind kostenlos. Sie sind in erster Linie bestimmt für Kinder und Jugendliche, die mit einem Krüppelleiden behaftet oder von einem solchen bedroht sind. Für Kriegsversehrte sind die Sprechstunden nicht zuständig.

Brennholzversorgung

Das Bürgermeisteramt Calw, Stadtpflege, gibt bekannt: Die Brennholzversorgung ist nach Aufhebung des Bewirtschaftungszwanges heuer nicht einfach. Der Gemeinderat Calw hat daher beschlossen, die der Stadt Calw bis jetzt zur Verfügung stehende kleine Menge Brennholz nur an die minderbemittelte Bevölkerung zuzuteilen. Dieser Teil der Bevölkerung, in erster Linie Rentner, Fürsorgeempfänger und bedürftige alte Leute wird daher zunächst aufgefordert, seinen Bedarf (höchstens 1 rm) morgen von 8—12 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer 6, anzumelden. Angaben über den Grad der Bedürftigkeit sind dabei auf Verlangen zu machen. dem übrigen Teil der Bevölkerung muß es die Stadt Calw überlassen, sich das erforderliche Holz im freien Handel selbst zu beschaffen.

Bäume am Krankenhaus felen

In der vergangenen Woche wurden die zwischen den beiden Gebäuden des Kreiskrankenhauses Calw stehenden Bäume gefällt und damit die ersten praktischen Vorarbeiten zur Verwirklichung des Erweiterungsprojektes geleistet.

Operation im Viehstall

Ostelsheim. Im Viehstall eines hiesigen Landwirts wurde dieser Tage eine Operation vorgenommen, die bis jetzt in unserer Gemeinde einmalig ist. Der Tierarzt wurde zu einer erkrankten Kuh gerufen, bei der er sofort feststellte, daß sie Eisenteile im Magen hatte. Es gab nur zwei Möglichkeiten, entweder das Tier notzuschlachten oder die Fremdkörper operativ zu entfernen, letzteres auf das Risiko hin, daß das Tier dabei einging. Der Landwirt entschloß sich zu der Operation und hatte damit Glück. Nach örtlicher Beifügung wurden der Kuh die Haut und die Magenwand aufgeschnitten, sodann aus dem Blättermagen die Eisenteile entfernt und die Operationswunden wieder vernäht. Das Tier hat diesen Eingriff gut überstanden, denn es frißt bereits wieder und gibt auch Milch.

Gegenwärtig werden wieder einmal einige Bauernhöfe von einem Fuchs heimgesucht. In einem Fall gelang es diesem trotz Fallenstellens und anderer Vorsichtsmaßnahmen eine Ente und neun Hühner zu schnappen. Da die Hühner bei Nacht in guter Verwahrung sind, holt er sich seine Beute am hellen Tag.

lung, daß Arbeitsort (der Bevölkerung) und Sitz der Verwaltung nicht unbedingt zusammenfallen müssen. Daraus nun — wie es die Stellungnahme tut — die Folgerung ableiten zu wollen, es sei völlig gleichgültig, in welchem Zusammenhang Arbeitsort und Sitz der Verwaltung zueinander stünden, ist absurd. Sonst könnte man jeden beliebigen Ort zum Amtsort bestimmen. Entscheidend scheint doch zu sein, daß die Stadt Pforzheim den bedeutendsten wirtschaftlichen, soziologischen und kulturellen Einfluß auf das obere Enztal ausübt und daß hieraus gewisse verwaltungsmäßige Folgerungen gezogen werden sollten.

5. Das Landratsamt Calw widerspricht sich selbst in entscheidender Weise, indem es (a. wörtliches Zitat zu Beginn) die Gestalt des Kreises Calw als nicht voll befriedigend anerkennt, dann aber in Ziffer 6 der Stellungnahme die Qualifikation einer Landschaft gleicher Lebensbasis für sich in Anspruch nimmt und daraus das Recht ableitet, daß der Kreis Calw nicht durch Grenzen zerrissen werde. Den Beweis, daß der heutige Kreis Calw ein organisches Ganzes ist, wird man wohl schuldig bleiben müssen.

Die Tatsache, daß hart vor den Toren Pforzheims ein anderes Land beginnt und eine andere Kreisstadt die Verwaltung wahrnimmt, obwohl ein enger wirtschaftlicher, soziologischer und arbeitsmarktmäßiger Zusammenhang zwischen Pforzheim und dem oberen Enztal besteht, kann nicht länger übergangen werden, wenn auch der Kreisstadt Calw aus verständlichen Gründen eine Neuordnung nicht erwünscht sein mag.

Einen Beitrag zur Diskussion kann man in der vorliegenden Stellungnahme des Landratsamts Calw nicht sehen, denn es vertritt, auf einen einfachen Nenner gebracht, den Standpunkt: Tut alles in Pforzheim, um verwaltungsmäßig das zu werden, was ihr eurer wirtschaftlichen Bedeutung nach beanspruchen könnt. Nur rührt ja nicht an den Grenzen des Kreises Calw!

Dipl.-Volkswirt Ewald Steinle.

**Scheunenbrand durch Blitzschlag**

Egenhausen. Bei dem schweren Gewitter in den Nachmittagsstunden des Freitag schlug der Blitz in die freistehende Scheuer des Gg. Volz, die auf dem sogenannten „Braunen Mus“ steht. In wenigen Sekunden stand die Scheune in Flammen und brannte vollständig nieder, ohne daß eine Bekämpfung des Feuers möglich gewesen wäre. Kurze Zeit vorher hatten Feldarbeiter, die unter der Scheune Schutz gesucht hatten, diese verlassen.

**Einbrecherbande gefaßt**

Altensteig. Wir berichteten im Herbst vergangenen Jahres über einen Einbruchdiebstahl in einer Altensteiger Schneiderwerkstätte, bei dem den Tälern Anzüge und Mäntel in die Hände fielen. Wie nun bekannt wird, ist es der Kriminalpolizei in Ravensburg in Verbindung mit anderen Polizeidienststellen gelungen, diese Einbrecher dingfest zu machen. Insgesamt konnten ihnen 42 Einbrüche, darunter auch der in Altensteig, nachgewiesen werden. Die dabei gestohlenen Waren stellen einen Wert von rund 100 000 DM dar. Ein Teil des Diebesgutes konnte sichergestellt werden.

**Verheerender Wildschweinschaden**

Neuenbürg. Schon seit Wochen werden die Grundstücke auf dem Ziegelrain nächtlicher Weise immer wieder von Schwarzkitteln heimgesucht, die ihre Beutezüge bis zu den obersten Häusern der Hafnerstraße ausdehnen. Der Schaden ist beträchtlich, so wurde in den Kartoffelfäckern teilweise die Hälfte der Saatkartoffeln wieder herausgewühlt. Auch die Wiesen sind so stark ungeackert, daß man gar nicht mehr daran denken kann, sie mit der Maschine zu mähen, sondern wieder zur Sense greifen muß.

**Rehkitz trieb in der Alb**

Herrenalb. Arbeiterinnen einer Fabrik bei Herrenalb, die am letzten Freitag ihre Mittagspause im Freien zubrachten, beobachteten ein Reh, das dem Flußlauf folgte und unablässig ins Wasser äugte. Gleichzeitig hörten sie ein aus der Alb kommendes Fiepen, das immer näher kam. Als sie sich neugierig näherten, sahen sie ein junges Reh im Wasser treiben, das beim Trinken in die Alb gefallen sein mochte. Hilfreiche Arme zogen das Tierlein ans Ufer und verbrachten es in die nahe gelegene Wohnung eines Arbeiters. Nach Einholen fachmännischen Rats bei einem Förster wurde das erschöpfte Tier aus der Milchflasche gelabt und in warme Tücher verpackt. Abends lief es schon ganz munter in der Küche umher. Da das Muttertier sein Junges nach der Berührung durch Menschen nicht mehr annehmen wird, will es sein „Gastgeber“ behalten.

**Blick über die Kreisgrenzen**

**Reichlinmuseum wiedereröffnet**

Pforzheim. Am gestrigen Sonntag wurde das Pforzheimer Heimatmuseum am Schloßberg wieder eröffnet. Durch den Luftangriff am 23. Februar 1945 war es stark in Mitleidenschaft gezogen worden, und es bedurfte mühevoller Kleinarbeit, um die erhaltenen, teilweise beschädigten Museumsgüter vor völligem Verlust zu bewahren. Die Bergungsarbeiten sind noch nicht ganz zum Abschluß gelangt. Zu sehen sind in dem Museum vor allem die Ueberreste aus keltischer, römischer und frühgermanischer Zeit, zu denen eine Reihe neuerer, bei den Ausgrabungen der letzten Jahre gemachter Funde hinzukommt. Der Archivturm, der völlig neu bergeichtet worden ist, wird in seinem zweiten Obergeschoß eine vierteljährlich wechselnde Ausstellung beherbergen. Für die nächste Zeit sind Ausstellungen über Pforzheimer Buchdrucker, Geschichtsschreiber und Münzprägungen vorgesehen.

**Polizeikasperle belehrt Schulkinder**

Pforzheim. Die Pforzheimer Polizei hat es unternommen, den Schulkindern auf eine neuartige Weise die Gefahren des Verkehrs und die Arbeit der Polizei nahe zu bringen. Sie hat ein „Polizei-Kasperltheater“ aufgezogen, das kürzlich in der Nordstadtschule seine Premiere beging. In monatelanger Arbeit wurden von einem Polizeimeister 34 Figuren geschnitten und von seiner Frau entsprechend kostümiert. Die Kinder nahmen die Aufführung mit jubelndem Beifall auf und es ist zu hoffen, daß auf diese originelle Weise der Polizei im Kampf gegen die Verkehrsunfälle eine wertvolle Hilfe erwächst.

**Dekorationsschule in Freudenstadt**

Freudenstadt. Bei einer Versammlung der Einzelhändler des Kreises Freudenstadt gab Vorsitzender Stock bekannt, daß sich der südwestdeutsche Einzelhandelsverband entschlossen hat, in Freudenstadt eine Dekorationsschule zu errichten. Zu diesem Zweck sollen von der Stadt Freudenstadt sechs Geschäfte der Ladenstraße erworben werden.

Herrenberg. Der Musikverein Herrenberg begeht am 16. und 17. Juni die Feier seines 25jährigen Bestehens. Zahlreiche Musikvereine, darunter die Stadtkapelle Wildbad und der Musikverein Biberach/R. haben ihr Erscheinen zugesagt.

Weilderstadt. Die Stadtverwaltung stellte fest, daß sich die vor zwei Jahren gehegte Hoffnung, die Lage am Wohnungsmarkt werde sich bessern, nicht erfüllt hat. Die Zahl der wohnungsuchenden Familien liegt heute wesentlich höher als 1948, obwohl inzwischen 100 Wohnungen gebaut wurden. Die Wohnungsbehörde könne nur noch als „Wohnungsfürsorgebehörde“ arbeiten.

**250 Leichtathleten bei den Kreismeisterschaften**

Gemeinsam mit dem Kreissportverband Calw trug der Untere Schwarzwald-Nagoldgau im Turnerbund Schwaben die leichtathletischen Meisterschaften 1951 auf den Weickampfanlagen des VfL Nagold unter guter Beteiligung der Sportler des Kreises aus. Für die Organisation zeichnete der VfL Nagold verantwortlich. Zu Beginn der Mehrkämpfe hielt der Vorsitzende des VfL Nagold, Fabrikant Digel, für den verstorbenen Kreisfachamtsleiter Ernst Schittenhelm eine kurze Gedenkrede. Die Siegerehrung nahm Bürgermeister Bretling (Nagold) in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kreissportverbandes vor. Er würdigte die einzelnen Leistungen und überbrachte die Grüße führender Männer des Sports.

**Ergebnisse**

**Männer**

**Einzelkämpfe**

100 m: 1. Wolfinger, Heinz, SpV. Obernhau- sen 11,2; 2. Renz, Halterbach, 11,3; 3. Hauser, Calw, 11,5; 3. Volle, Altensteig, 11,5.  
200 m: 1. Renz, Gerhard, SpV. Halterbach, 24,7; 2. Wolfinger, SpV. Obernhau- sen, 25,4; 3. Rau, Werner, SpV. Calmbach, 25,7.  
400 m: 1. Brodbeck, Max, TV. Altdorf, 55,5; 2. Kallfaß, Kurt, SpV. Calmbach, 57,9.  
800 m: 1. Wiedmann, TSV. Eltingen, 2,03,0; 2. Weiß, SpV. Nagold, 2,05,6; 3. Eisenhardt, TSV. Eltingen, 2,06,0.  
1500 m: 1. Wiedmann, TSV. Eltingen, 4,11,7; 2. Weiß, SpV. Nagold, 4,21,9; 3. Wolfinger, SpV. Obernhau- sen, 4,43,5.  
Weitsprung: 1. Kallfaß, SpV. Calmbach, 6,20; 2. Hauser, SpV. Calw, 6,19; 3. Wolfinger, SpV. Obernhau- sen, 5,90.  
Hochsprung: 1. Kallfaß, SpV. Calmbach, 1,60; 2. Wolfinger, SpV. Obernhau- sen, 1,55; 3. Eberhardt, SpV. Hirsau, 1,51.  
Kugelstoßen: 1. Kallfaß, SpV. Calmbach, 11,13; 2. Schnieder, 10,70; 3. Proß, SV. Wild- bad, 10,30.  
Speerwerfen: 1. Hermannsdörfer, Hirsau, 40,60; 2. Kallfaß, Heinz, Calmbach, 39,10; 3. Kallfaß, Kurt, Calmbach, 37,30.  
4x100-m-Staffel: 1. Nagold, 48,0; 2. Calm- bach 48,1; 3. Wildbad 49,5.

**Jugend**

**Einzelkämpfe**

100 m: 1. Schaible, SV. Ostelsheim, 11,6; 2. Brodbeck, TV. Altdorf, 17,2; 3. Neugebauer, SpV. Nagold 12,3.  
200 m: 1. Wiedmann, Eltingen, 2,06,5; 2. Brodbeck, Altdorf, 2,00,6.  
Weitsprung: 1. Bareis, LOS. Nagold, 5,94; 2. Huck, LOS. Nagold, 5,65; 3. Schaible, SV. Ostelsheim, 5,50.  
Hochsprung: 1. Theurer, SpV. Nagold, 1,52; 2. Beck, LOS. Nagold, 1,52; 3. Köhne, SV. Wildbad, 1,50; 3. Wolfinger, TV. Obernhau- sen, 1,45.  
Kugelstoßen: 1. Wolfinger, TV. Obernhau- sen, 10,57; 2. Huck, LOS. Nagold, 9,60; 3. Henne, SpV. Nagold, 9,55.

**Der Sport vom Sonntag**

**Fußball**

**Sportfest in Teinach-Zavelstein**

Das Teinach-Zavelsteiner Sportfest lockte eine ansehnliche Zuschauerzahl auf das schöngelegene Sportgelände, doch litt die Veranstaltung unter den immer wieder einsetzenden Regenschauern.

Es spielten die Mannschaften:  
Teinach-Zavelstein Jgd. — Calw A I 1:1 (1:0)  
Teinach-Zavelstein I — Schönau II 3:4 (2:4)  
Teinach-Zavelstein Schönau II (komb.) — Calw II 2:0 (1:0)  
Schönau I — Calw I 2:3 (2:0)  
Teinach-Zavelstein AH. — Calw AH. 2:4 (0:2)

Der Höhepunkt des Sportfestes war die Begegnung Schönau I — Calw I. Beide Mannschaften führten von Anfang an ein sehr flüssiges und schnelles Spiel vor, so daß vor beiden Toren brenzlige Situationen entstanden. Die Schönauiker waren zunächst die Glücklicheren, indem sie in der 16. Minute die 1:0-Führung erzielten, kurze Zeit darauf folgte das 2:0. Von diesem Zeitpunkt ab waren die Schönauiker Gäste in ihren Angriffsaktionen weit gefährlicher, konnten aber gegenüber der sicheren Calwer Abwehr das Resultat nicht mehr erhöhen. Nach Wiederanpfiff zeigten die Nagoldtäter eine weit bessere Leistung und verkürzten das Ergebnis zunächst auf 2:1, dem in der 65. Minute der Ausgleich folgte. Nun drängten die Calwer stark und verlegten das Spiel zusehends in die gegnerische Hälfte, wodurch dann auch der siegreichende 3. Treffer erzielt wurde. Der knappe Sieg der Calwer ist berechtigt.

**Handball**

**Hirsau begrüßt Pfälzer Handballer**

Am Sonntag spielten auf dem schönen Hirsauer Handballplatz in der Pletschenau zwei Mannschaften aus Wernersberg (Pfalz). Die Gäste waren bereits am Vorabend mit Reiseomnibus erschienen und wurden am Ortseingang von den Hirsauer Sportlern begrüßt. Vor einem Jahr waren die frohen Pfälzer erstmals Gast in der Klostergemeinde, und als sie heuer in ihren schmucken heimischen Trachten geschlossen durch Hirsau ins Vereinslokal marschierten, war das Band der Kameradschaft bald wieder fester geknüpft. In den Abendstunden versammelte sich fast die ganze Vereinsfamilie mit den Gästen im Kur- saal zu einem Tanzabend. Bald schlug das frohe Pfälzer Temperament durch und gab dem Abend eine besondere Note, die gutein- studierten Trachtentänze der Gäste fanden großen Beifall.

Ueber die Freundschaftsspiele am Sonntag- nachmittag kann folgendes berichtet werden:

4x100-m-Staffel: 1. LOS. Nagold 49,1; 2. SpV. Nagold 50,5; 3. VfL. Altensteig 56,4.

**Frauen**

**Einzelkämpfe**

Weitsprung: 1. Hafner, SpV. Nagold, 4,67; 2. Wolfinger, Obernhau- sen, 4,46; 3. Jörgler, Altensteig, 4,27.  
100 m: 1. Wolfinger, SpV. Obernhau- sen, 13,6; 2. Hafner, SpV. Nagold, 13,7; 3. Acker- mann, VfL. Altensteig, 14,6.  
Hochsprung: 1. Hafner, SpV. Nagold, 1,30; 2. Hermannsdörfer, Hirsau, 1,27; 3. Jörgler, Altensteig, 1,25.  
4x100-m-Staffel: 1. Nagold 58,6; 2. Calm- bach 62,0.

**Frauen-Jugend**

**Einzelkämpfe**

Weitsprung: 1. Walz, Nagold, 4,27; 2. Gün- ther, Nagold, 4,19; 3. Hamm, Hirsau, 4,14.

**Mehrkämpfe**

**Dreikampf Männer**

Klasse I: 1. Kallfaß, Heinz, Calmbach, 108 Punkte; 2. Wolfinger, Obernhau- sen, 103; 3. Proß, Wildbad, 101. Klasse II: 1. Gottschalk, Neuenbürg, 83; 2. Born, Neuenbürg, 70; 3. Treeter, Wildbad, 42. Klasse III: 1. Dr. Hoffmann, Wildbad, 85; 2. Seeger, Altensteig, 78; 3. Himmelein, Wildbad, 75. Klasse IV: 1. Löbe, Wildbad, 81; 2. Hermannsdörfer, Hirsau, 67.

**Dreikampf Jugend**

Klasse A: 1. Würth, Altensteig, 90 Punkte; 2. Huck, LOS. Nagold, 77; 3. Faist, Nagold, 75. Klasse B: 1. Neugebauer, Nagold, 117; 2. Wolfinger, Obernhau- sen, 107; 3. Köhne, Wildbad, 103.

**Dreikampf Frauen**

Klasse I: 1. Wolfinger, Obernhau- sen, 66 Punkte; 2. Jörgler, Altensteig, 67; 3. Herr- mannsdörfer, Hirsau, 55. Klasse II: 1. Haf- ner, Nagold, 95; 2. Gottschalk, Neuenbürg, 75.

**Dreikampf Mädchen**

1. Günther, Nagold, 86 Punkte; 2. Hampp, Hirsau, 83; 3. Gauß, Neuenbürg, 80.

**Dreikampf für Handballspieler**

Klasse I: 1. Kießling, Wildbad, 72 Punkte; 2. Roller, Simmersfeld, 63; 3. Eitel, Wildbad, 60. Klasse II: 1. Born, Neuenbürg, 63; 2. Gott- schalk, Neuenbürg 58.

**Dreikampf für Fußballspieler**

Klasse I: 1. Fellmeth, Nagold, 102 Punkte; 2. Gauß, Nagold, 82; 3. Eckert, Nagold, 35.

**Dreikampf für Handballspieler**

Klasse Jugend A: 1. Huck, LOS. Nagold, 80 Punkte; 2. Braun, Calw, 61; 3. Koch, LOS. Nagold, 57.

Hirsau I — Wernersberg I 13:8 (8:3)

Hirsau II — Wernersberg II 6:4

Wenn der regnerische Boden beiden Mannschaften auch immer wieder Schwierigkeiten bereitete, so darf doch gesagt werden, daß beide vorbildlich fair spielten. Es wurde sportlich interessant gekämpft und recht flott gespielt. Hirsau hatte den Vorteil des eigenen Platzes und verstand dies auch zu nutzen — denn schon nach wenigen Minuten lagen die Platzherren mit 3 und bald mit 4 Toren im Vorsprung. Nach Seitenwechsel schien es als ob sich das Blatt wenden würde. Die Gäste drehten mächtig auf und drängten die Hirsauer 10 Minuten lang in die Defen- sive. Sie konnten hierbei einige Tore auf- holen, doch der Vorsprung der Platzherren war zu groß und dann konnten diese auch einige Anschlußtreffer erzielen und dank der größeren Spielerfahrung schließlich sicher siegen. Höslin sen. leitete das wechselvolle Spiel in bekannter Großzügigkeit.

**Von der „Schafkälte“**

Man ist gewohnt, den Sommeranfang auf den 21. oder 22. Juni zu setzen. Astronomisch gesehen beginnt der Sommer in diesem Jahr am 22. Juni, 6.25 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt erreicht die Sonne ihre größte nördliche Aus- weichung, den Wendekreis des Krebses. Weniger bekannt ist, daß der Wetterkundige un- ter dem Sommer jedoch den Zeitraum vom 1. Juni bis zum 31. August versteht. In der Tat spielen sich schon zu Beginn des Monats Juni Vorgänge in der Atmosphäre ab, die dem Sommer zugeschrieben werden müssen, daneben kann uns der allgemeine Witterungs- verlauf des Juni häufig einen gewissen Auf- schluß über die Frage geben, ob der bevor- stehende Hochsommer heiß oder kühl, trok- ken oder naß ausfallen wird.

Wenn in den ersten Junitagen über dem europäischen Festland infolge starker Son- neneinstrahlung die erhitzte und daher leichtere Luft in die Höhe steigt und sich tiefer Druck einstellt, über dem Ozean jedoch ein Hochdruckgebiet aufgebaut wird, so kann es zu einem Einströmen kühlerer Luftmassen von Westen oder Nordwesten in unser Ge- biet kommen, das einen beträchtlichen Tem- peraturabfall verursacht. „Schafkälte“ hat der Volksmund diese Erscheinung benannt, weil die frisch geschorenen Schafe die meist plötzlich einsetzende Kälte besonders zu spü- ren bekommen.

In der Meteorologie spricht man von einem Monsunvorstoß, in Anlehnung an den bekann- ten großen südostasiatischen Monsun, der auf die gleiche Ursache verschiedener Erwärmung von Land und Meer zurückzuführen ist. Be- merkenswert ist, daß das Eintreten des Mon- suns im Juni in gewissem Zusammenhang mit dem Charakter des folgenden Hochsom- mers steht. So hat es sich ergeben, daß in 92 Prozent aller Fälle, in denen die mittlere Temperatur der ersten Junihälfte um mehr als 2,5 Grad Celsius über dem langjährigen Durchschnitt lag, die Monate Juli und August besonders niederschlagsreich und damit auch im allgemeinen zu kühl ausfielen. Ein Muster- beispiel dafür war das Jahr 1948, wo am 6. Juni statt der erwarteten „Schafkälte“ eine ungewöhnlich starke Hitzeperiode einsetzte, die bis zum 15. Juni dauerte, wo sich dann plötzlich der verspätete Monsun mit einem kräftigen Frontgewitter und ausgiebigen Re- genfällen bemerkbar machte. Insgesamt war der Hochsommer 1948 auch bei weitem zu naß. Die Temperaturen lagen gleichfalls un- ter der Norm.

Dagegen erfolgte von den extrem trockenen und heißen Hochsommern, bei denen das sub- tropische Hoch über Mitteleuropa beherr- schend ist und die ozeanischen Störungen nördlich an uns vorbeiziehen, der erste Mon- sunvorstoß im allgemeinen pünktlich, in den Jahren 1911 und 1947 z. B. am 8. bzw. 5. Juni.

Die endgültige Entscheidung über den Witterungscharakter des Sommers fällt allerdings — Ausnahmen kommen natürlich immer wie- der vor — erst Ende Juni, um dem „Sieben- schläfertag“.

**Unsere Badestadtkronik**

Bad Liebenzell. Unter zahlreicher Be- teiligung der Bevölkerung wurde am vergan- genen Freitag der langjährige hiesige Bahn- hofsvorstand und zuletzt hier im Ruhestand lebende Oskar Häußler zu Grabe getragen. Auf dem Nachhauseweg von einem Vortrag in Calw war er unerwartet rasch und plötz- lich einem Herzschlag erlegen. Neben den Angehörigen trauert die Gemeinde um einen bewährten Mitbürger.

Vollzählig war unsere Freiwillige Feuer- wehr am Samstagabend zu ihrer diesjährigen Frühjahrsabschlussübung angetreten. Unter Vor- antritt des neuen Spielmannszuges wurde zum Übungsobjekt, dem Rathaus, marschiert. Die Mannschaften, die sich fast durchweg aus jüngeren Jahrgängen zusammensetzten, zeigten dabei unter den kritischen Augen vieler ehemaliger Mitglieder und der Bevölkerung das ganze Pensum einer gutausgebildeten Wehr, die die ihr übertragenen Aufgaben, an denen sich auch die örtliche Sanitäts- kolonne beteiligte, rasch und sicher bewältigte. Den Beschluß bildete ein frohes kame- radschaftliches Beisammensein im Gasthaus zum „Waldhorn“.

**Schwerhörigen**  
bringt das neue, mit Knochen- und Ohreinstechhörner versehene, auf Stärke, Tonlage u. Entfernung einstellbare, klangreine deutsche  
**Miniatur-Röhrenhörgerät**  
durch gutes Hören neue Lebens- freude. Kostenlose Vorführung durch Herrn Mellert selbst in  
CALW, Hotel Hirsch, Mittwoch, 13. 6., von 12-17 Uhr  
Hörgeräte zu DM 65,-, 85,- usw. auch auf Teilzahlung. Alte Geräte werden in Zahlung genommen. Näheres an den Plakatstellen in Calw.  
**J. Mellert, Hörgeräte auch für Kirchen, Klöster usw. Konstanz/Baden, Wolfmatinger- straße 53-55.**

**Sinds die Haare? Geh zu Odermatt**  
  
**Wir wurden getraut**  
**HEINZ BUCHNER**  
**LORE BUCHNER**  
geb. Meißner  
  
Calw, 10. Juni 1951

**Rechtsanwalt Ludwig Barth, Calw**  
Kanzlei jetzt: Marktplatz 1

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw**  
Postkarten  
Briefbogen  
Kundenscheine  
Rechnungen  
Prospekte  
  
Aufträge werden auch Lederstraße 20 (Geschäftsstelle) angenommen.

**Tüchtiger Möbelschreiner**  
für sofort gesucht.  
Möbelwerkstätte Niedhammer  
Calw, Bischofsstraße 44  
  
Für meinen Haushalt mit drei Er- wachsenen suche ich ehrliche, zu- verlässige  
**Hausgehilfin**  
nicht unter 20 Jahren, bei Zusche- rung guter Bezahlung und eben- solcher Behandlung; persönliche Vorstellung erbeten.  
Frau Beck, Calw, Bischofsstraße 24  
  
**Kleinlederwaren**  
von **Elke Faiss**